



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

362 (18.12.1933) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260118](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260118)

Dr. Goebbels Interview mit dem Vertreter des Pariser Mittagblattes „Midi“

MARCHIVUM

Die neue spanische Regierung

Eine Minderheitsregierung Lerroux

Madrid, 16. Dez. (H.B.-Hunt.) Am Samstagmittag hat der Präsident der Republik die Führer der Radikalen Partei, Lerroux, mit der Radikalen Partei beauftragt. Der neue Ministerpräsident hat nach Rücksprache mit den gemäßigten republikanischen Parteien und den Agrarischen folgende Regierung aufgestellt, deren Zusammensetzung folgende bekanntgegeben wurde:

Präsident: Lerroux (Radikal).
Ministerpräsident: Vito Romera Orga (bisheriger Mitglied der radikalisierten Regierung).
Justiz: Alvarez Baldes (Liberaler Demokrat).

Justiz: Nico Avello (Radikal), bisher Innenminister gewesen.

Von den insgesamt 13 Kabinettsmitgliedern haben also bereits sechs der radikalisierten Regierung angehört. Neun Minister sind Mitglieder der Radikalen Partei, drei vertreten bürgerliche demokratische Gruppen, und einer die Rechte.

Diese Regierung ist eine ausgesprochene Minderheitsregierung, der die Agrarier sowohl wie die Volksaktion ihre wohlwollende Unterstützung garantieren. Der Innenminister wird, da er kein Abgeordneter ist, durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden, sobald der Marzjubiläum in Spanien aufgehoben wird.

Die Lösung der Krise hat keine Überraschung gebracht. Sie ist so verlaufen, wie sie vorausgesagt wurde.

Eine Erklärung des spanischen Ministerpräsidenten

Madrid, 17. Dez. Ministerpräsident Lerroux sagt in einer Rundgebung:

Ich will im Frieden des Friedens ohne Schwäche und ohne jemand zu provozieren, mein Amt führen. Ich habe nur das Wohl des Vaterlandes und der Republik im Auge. Ich gedenke die Festigung der staatlichen Ordnung trotz aller Angriffe durchzuführen. Die Erfahrungen, die wir mit dem Frauenstimmrecht gemacht haben, beweisen, daß wir ein demokratisches Land sind. Das Land will vor allem Ruhe, wirtschaftliches Wohlergehen und gegenseitige Achtung.

Lerroux rechnet mit einer sicheren republikanischen Mehrheit. Sein Kabinet tritt am Dienstag vor das Parlament.

General O'Duffy verhaftet

Dublin, 17. Dez. (H.B.-Hunt.) General O'Duffy wurde heute, als er in der Uniform der Blauen in einer Versammlung vor gegen die Valera gerichteten Bewegung erschien, verhaftet. Dieser Vorfall hatte ein Handgemenge zwischen der Polizei und den Anhängern O'Duffys zur Folge.

Steuersfchbriefe und Vermögensbeischnahmen

Berlin, 16. Dez. (H.B.-Hunt.) Gegen die nachstehend aufgeführten Steuerpflichtigen sind Steuerschuldenbriefe erlassen worden:

1. Seifenfabrikant Herbert Rauthner, zuletzt wohnhaft in Berlin, Ritterstraße 65, zurzeit unbekannter Aufenthaltsort, wegen Reichsschuldensteuer von 18.850 Mark, vom Finanzamt Friedrichshagen.

2. Rechtsanwalt und Notar Julius Loewenberger, geboren am 9. 10. 1870 in Stralsburg (Vorpommern), zurzeit in Karlsbad (Tschechoslowakei), wegen Reichsschuldensteuer von 9.925 Mark, vom Finanzamt Jellendorf.

3. Kaufmann Alexander Horwich, geboren am 3. Mai 1877 in Bünde i. W., und seine Ehefrau Margarete geb. Schill, geboren am 26. Juni 1885 in Gronau i. W., zuletzt wohnhaft in Berlin-Charlottenburg, Wielandstraße 11, zurzeit in Potsdam, wegen Reichsschuldensteuer von 33.775 Mark, vom Finanzamt Charlottenburg.

Es ergeht hiermit die Aufforderung, die oben genannten Steuerpflichtigen, falls sie im Inland betroffen werden, vorläufig teilzunehmen und sie gemäß Paragraph 11. Absatz 2 der Vierten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutz des inneren Friedens vom 8. 12. 31 unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Forderung erfolgt, vorzuführen.

Sförungen des Weihnachtsgeschäftes unterjagt

Berlin, 17. Dez. Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Schreiben an die Landesregierungen und die Spitzenverbände gebeten, alle Maßnahmen zu treffen, um die ungehinderte Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes sicherzustellen. Diese Anordnung richtet sich vor allem gegen Maßnahmen und Sonderaktionen, die eine Benachteiligung der Waren- und Kaufhäuser, Einzelhändler, und Filialgeschäfte sowie einzelner Geschäfte gegenüber einzelnen Gruppen des Einzelhandels darstellen. Ohne eine geordnete Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes würden die betroffenen Teile des Einzelhandels nicht imstande sein, ihren Abnahme- und Zahlungsverpflichtungen nachzukommen und weiterhin durch Erfüllung neuer Aufträge neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Eine mysteriöse Angelegenheit

Bestellter Höllenmaschinenantrag auf Mag Braun in Saarbrücken

Saarbrücken, 17. Dez. (H.B.-Hunt.) Während der Währungsreform im Saargebiet immer mehr zusammenkommt und sogar eingetragene Kommunisten mit klammernden Aufrufen in die Deutsche Front eintreten, nimmt die Tätigkeit der in die Saarzone gerufenen sogenannten Führung der Sozialdemokraten in gleichem Maße zu. Dabei geschehen recht merkwürdige Dinge. Am Samstag veröffentlichte z. B. die „Volkstimme“ in großer Aufmachung die Nachricht, daß dem sozialdemokratischen Führer Mag Braun am Freitag eine Höllenmaschine ins Haus geschickt worden sei. Nur einem glücklichen Umstand sei es zu danken, daß die bei der Verfassung des Landes mit der Höllenmaschine anwesenden Personen nicht reiflich in Gefahr gerieten.

Zunächst ist, daß am Freitag morgen im Gebäude der Arbeiterwohlfahrt ein Postpaket eingelangt, das einen Steinwurf voll Sprengmaterial und eine Zündvorrichtung enthielt. Es wird nun behauptet, daß Braun sei durch Gefährdung schon vorher auf die Gefahr eines Anschlagversuches aufmerksam gemacht worden, weshalb man das Paket schon beim Eingang sehr vorsichtig behandelt habe.

Es hätte allerdings dieser Vorfall nicht bedurft, denn der Steinwurf war schon vorher zerbrochen. Man fragt sich natürlich, wie dieser merkwürdige Anschlag zustande gekommen sei, ohne daß die Zündvorrichtung losging.

und man wird den Verdacht nicht los, daß es sich um einen vom „Opfer“ beauftragten Anschlag handelt, den man jetzt den Nationalsozialisten in die Schuhe schieben will.

Die ganze Sache erinnert stark an die Verbrechen von Fluggeleit, in denen für den Kopf von Mag Braun 3000 Franken ausgesetzt waren. Es steht fest, daß diese Fluggeleit damals von seiner nationalsozialistischen Druckerie hergestellt worden waren, und daß sie wohl die Regierungskommission in ihrer Meinung bekräftigen sollten, als berichte an der Saar eine offene Pogromstimmung.

Die „Höllenmaschine“, die jetzt in der „Volkstimme“ angelangt ist, scheint den Zweck verfolgen zu wollen, nämlich die Schuld der Landesführung der NSDAP, Staatsrat Sporn, und der Presse zuzuschreiben. Aber auch diese Nachrichten dürften einen Versuch mit unangenehmen Mitteln darstellen.

Das Staatsbegräbnis für Staatsrat Wagemann

Berlin, 17. Dez. In der Kirche zum guten Hirten in Friedenau fand heute mittag die Trauerfeier für den vor einigen Tagen tödlich verunglückten Präsidenten des Landes-Ordensgerichtes Staatsrat Wagemann statt. Erschienen waren u. a. der preussische Justizminister Kertt, der preussische Kultusminister Rust, Staatssekretär des preussischen Staatsministeriums Körner als Vertreter des preussischen Ministerpräsidenten Göring, sowie zahlreiche weitere hohe Beamte und Vertreter der Partei.

Vor der Kirche hatte eine Abteilung der SS-Leibstandarte Adolf Hitler und eine Abteilung der Polizeiabteilung Bede Aufstellung genommen. Vor dem Altar stand der Sarg unter einer Fülle von Blumen, unter denen sich auch ein Kranz des Führers und des preussischen Ministerpräsidenten befand. Als Ehrenwache hatten am Sarge eine Abteilung der SS-Hitler-Leibstandarte, der SA-Stabskommando Hermann Göring, der Abteilung Bede mit ihren Fahnen und zwölf Fahnen der Nachschicht Justiz Aufstellung genommen.

Der Geistliche zeichnete ein Lebensbild dieses unermülich tätigen religiösen Mannes, der mit der Kraft und Begeisterung des Niedersachsen seine Pflicht getan habe. Das Wort, das er in stillen Stunden eronnen, um Blut und Boden zu verbinden, habe er noch der Verwirklichung zuführen können. — Der preussische Justizminister Kertt rief dem Heimgegangenen tiefbewegte Worte des Gedenkens nach. Der Verstorbene, dessen Tod für das Justizministerium einen ungeheuren Verlust bedeute, habe der Sache um ihrer selbst und des Volkes willen gedient. — Staatssekretär Willens dankte im Auftrage des preussischen Landwirtschaftsministers Dorre dem Toten, dessen Name in die Geschichte der deutschen Revolution eingehen werde. — Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg grüßte namens der gesamten deutschen Jägeri den Toten als einzigen Präsidenten des Landesjagderverbandes zum letzten Male.

Im Anschluß daran fand die Beisetzungsfeier im engsten Familien- und Freundeskreise auf dem Wilmersdorfer Waldfriedhof in Stahnsdorf statt.

Schwerer Sturm auf der Ostsee

Zwei Dampfer bei den Alandsinseln untergegangen — Elf Seeleute ertrunken

Reval, 17. Dez. (H.B.-Hunt.) Aus der Ostsee und im Finnischen Meerbusen herrscht sehr schwerer Sturm. Bei den Alandsinseln sind zwei Dampfer untergegangen, wobei elf Seeleute ums Leben kamen. Auf dem Reipus-See im Osten Estlands trieben auf einer Eisfläche 20 Fischer mit sieben Booten ab. Bisher ist über ihr Schicksal nichts bekannt geworden. Der heftige Sturm hat auch in der Rigaer Bucht 50 Fischer, die sich auf einer Eisfläche befanden, ins Meer hinausgetrieben. Der größte Teil der Fischer gelang es noch das Festland zu erreichen. Sechzehn von ihnen blieben jedoch zunächst noch auf der Eisfläche. Erst spät in der Nacht gelang es einem Eisbrecher, die Fischer von der Eisfläche zu bergen.

Der Hamburger Motorsegler „Zufriedenheit“ gestrandet
Ein Floß mit den Leichen des Kapitäns und des Steuermanns nach Warnemünde eingebracht
Rostock, 17. Dez. (H.B.-Hunt.) In der Nacht auf Freitag ist der Hamburger Motorsegler „Zufriedenheit“ zwischen Ahrenshoop und Darß-Zingst bei einem Sandriff gestrandet. Das Schiff befindet sich in der Nähe des Leuchtturms Darß-Zingst, 300 Meter vom Strande entfernt, und bleibt gelang es nicht, das Festland zu erreichen. Der Leuchtturm, der mit Wasser-

mitteln, Seifenflocken, Blei gefüllt war, ist fast reiflos leergeräumt. Das Schiff war von der Besatzung verlassen und ein Teilboot mit verschiedenen Rettungsdingen und Schwimmwesten war an den Strand getrieben worden.

Am Samstag vormittag wurde von dänischen Fischern ein Floß zwischen Ahrenshoop und Darß-Zingst gesichtet und nach Warnemünde eingebracht. Auf dem Floß befanden sich der Kapitän des Motorseglers Georg Bahlmann und der Steuermann Nagel, die angefaßt und ertrunken waren. Von dem Schiffsjungen Reumann und dem Matrosen Dietrich fehlt jede Spur. Auf dem Floß befand sich ferner ein Sack mit sämtlichen Schiffspapieren.

Dem Stralsunder Vergungsdampfer „Gertha“ gelang es am Freitag infolge der stürmischen See und des Eisganges nicht, das Schiff zu bergen. Am Samstag ist ein Hamburger Vergungsdampfer eingetroffen, um die Vergungsarbeiten aufzunehmen.

27 000-Tonnen-Dampfer aufgelaufen

Boston, 17. Dez. Der 27 000 Tonnen große Dampfer „Britannic“, mit 250 Passagieren an Bord, ist vor dem Hafen von Boston auf eine Schiffsbank aufgelaufen. Für die Passagiere besteht keine Gefahr.

Der Besuch des Staatssekretärs Suvich in München

München, 17. Dez. (H.B.-Hunt.) Halbamtslich wird mitgeteilt: Am Samstagmittag 17 Uhr lud der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß Mitglieder der italienischen Kolonie zu einer Vorführung des Filmes vom Nürnberger Reichsparteitag „Sieg des Glaubens“ in den Eberlin-Saal ein. Außer dem Reichsstatthalter, General Ritter v. Epp, waren erschienen Ministerpräsident Siebert mit Gemahlin, Staatsminister Wagner mit Gemahlin, ferner u. a. stellv. Gauleiter Rippold, SS-Führer Himmler, Polizeipräsident Schneiderhuber, Bürgermeister Gehl, Rat Rühner, sowie Vertreter von Kunst, Wissenschaft und Presse. Der Film hinterließ bei allen Teilnehmern ungeheurer tiefen Eindruck und fand den lebhaftesten Beifall der italienischen Gäste.

Abends gab Ministerpräsident Siebert und Gemahlin ein Abendessen, wozu eingeladen waren außer den Mitgliedern der Staatsregierung Reichsstatthalter Ritter v. Epp, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, Unterstaatssekretär Suvich mit Gefolge, Generalkonsul Minister Vitalis, mit den Herren des Konsulats, Legationssekretär Barbarich, Vizekonsul Dr. Pagliano, sowie Vertreter der italienischen Kolonie München mit Dr. Antonio Mada, dem Sekretär des Fascio, sowie Professor Carrati, Präsident

der Casa Deglia Italiani, Dr. Baugger, Präsident der Italienischen Handelskammer, Dr. Coccanis, Inspektor des National-Exportinstituts in Rom, sowie führende Persönlichkeiten der NSDAP.

Der Eberlin-Saal war von Professor Buchner, der sich bereits am Tag der Deutschen Kunst durch seine Arbeit hervorgetan hatte, künstlerisch so hervorragend geschmückt, daß die italienischen Gäste äußerten, daß diese Dekoration den Höhepunkt ihrer ganzen Reise dargestellt hätte.

Um 11.15 Uhr abends reiste Unterstaatssekretär Suvich nach Italien ab.

Suvich besichtigt das Braune Haus

München, 18. Dez. Die Reichspressstelle der NSDAP teilt mit: Bei seinem Münchener Aufenthalt besuchte der Leiter des italienischen Außenministeriums, Unterstaatssekretär Suvich, am Samstagvormittag das Braune Haus. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, empfing den italienischen Gast. Zur Begrüßung war die 1. SS-Hundertschaft München sowie eine Hundertschaft der SA angetreten. Der Stellvertreter des Führers machte Erz. Suvich mit den anwesenden leitenden Männern der NSDAP bekannt. Er zeigte ihm u. a. das im großen Sitzungssaal aufgestellte Modell der neuen Verwaltungsbauten für die Reichsleitung der NSDAP. Das besondere Interesse des italienischen Unterstaatssekretärs fand die rassistische Partei der Mitglieder der NSDAP.

Am Laufe des Vormittags stattete Unterstaatssekretär Suvich dem Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert und dem Staatsminister Hermann Esser Besuche ab.

Suvich wieder in Rom

Rom, 17. Dez. (H.B.-Hunt.) Staatssekretär Suvich traf am Sonntagabend von seiner Deutschland-Reise wieder in Rom ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich u. a. der deutsche Gesandte von Hassel und Baron Alissi auf dem Bahnhof eingefunden.

Rasse ist eine Gruppe von erblich gleichen Individuen

Allerdings wird eine genaue Erbgemeinschaft, wie wir Pflanzengzüchter sie kennen, beim Menschen nie zu erzielen sein. Wir sind von gleicher Rasse, wenn bei uns eine Reihe erblich wichtiger Eigenschaften gleich ist.

Erwin Baur.

Mörder eines SA-Mannes zum Tode verurteilt

Rottbus, 17. Dez. Das Schwurgericht Rottbus verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den 21jährigen Dreher Bernh. Bischoff aus Rottbus wegen Ermordung des SA-Mannes Gornatowski zum Tode und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, den Arbeiter Friß Sommer wegen Teilschlagsversuchs zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Bischoff hatte in der Nacht zum 12. Februar 1932 nach einem Ueberfall von Kommunisten auf Nationalsozialisten den bereits schwerverletzten SA-Mann Gornatowski mit einem großen Stein durch einen Wurf auf den Kopf getötet. Sommer verletzten den SA-Mann Gelfe durch einen Messerstich in den Rücken lebensgefährlich.

Uraufführung von Siegfried Wagners „Heidenkönig“

Bonn, 17. Dez. (Eig. Meld.) Im hiesigen Opernhaus fand gestern abend die Uraufführung von Siegfried Wagners neuntem Bühnenwerk „Der Heidenkönig“ statt. Der Aufführung wohnten Frau Minfred Wagner und ihre Kinder bei. Als die Witwe des Komponisten in Begleitung des Staatsrates, Gauleiter Groß, des Regierungspräsidenten und des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Rielen erschien, wurden ihr langanhaltende Ovationen dargebracht. In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Haus bemerkte man u. a. auch zahlreiche deutsche Intendanten und Generalmusikdirektoren. Die Oper fand eine überaus freundliche Aufnahme. In den Pausen wurden Minfred Wagner viele Blumensträuße überreicht.

300 000 Mark für das Haus der Deutschen Kunst

München, 17. Dez. (Eig. Meld.) Von der Generalversammlung des Reichsverbandes der Privatbesitzer von Kunstwerken wurde nach einer Mitteilung der „Münchener Neuesten Nachrichten“ beschlossen, dem Haus der Deutschen Kunst einen Betrag von RM. 300 000.— als Spende zur Verfügung zu stellen.

Die M...

Leipzig...

Reichstags...

Sentspräf...

der Samst...

tags, verk...

Die Unt...

Leipzig...

Wird mit R...

Dr. Paris...

mittel des...

Pubbe...

bigers nur...

Hochverra...

schungen d...

Könne man...

schuldisch...

es sei nicht...

Brandstift...

nähr herbe...

Unständen...

Wenn etwa...

sei, so die...

im Reichst...

bern von m...

Für die Fre...

und der auf...

gemacht ha...

Mittäter vor...

Rolle spielen.

ten, wegen...

Brandstift...

Ein so gem...

es fertig ge...

öffentliche...

lich alles an...

Ein solcher...

ten unschäd...

lichen Gesell...

Wenn man...

gegen den Ein...

nicht ohne G...

sicher, daß R...

Die Hintergr...

wollte als vo...

beiterschaft...

bloß um eine...

dem Ziel und...

funktionäre f...

Wäre auch ni...

Reichstag für...

günstigste Or...

den Brand so...

tarials anschl...

nicht Vorber...

zweifelloso Ho...

Pubbe ein C...

die nicht nur...

am Werke gew...

zu unterschö...

Rechtsrevolut...

der Kommuni...

Erponenten d...

wegung in der...

müge Pubbe...

möge er noch...

sche Schlagwör...

Russ vor...

auf die 1...

Dabei 1...

50 Perso...

Ungefähr...

Schlußtag in Leipzig

Die Repliken der Anklagevertreter — Lubbe verzichtet auf das letzte Wort — Eine erheiternde Verteidigungsrede Dimitroffs

Leipzig, 17. Dez. Das Urteil im Reichstagsbrandstifter-Prozess wird, wie Senatspräsident Dr. Bänder am Schluß der Samstagsitzung mitteilte, am Samstag, den 23. Dezember 1933, 9 Uhr vormittags, verkündet werden.

Die Anklagevertreter antworten den Verteidigern

Leipzig, 17. Dez. Die Samstagsitzung wird mit Repliken der beiden Vertreter der Anklagebehörde eingeleitet. Landgerichtsdirektor Dr. Parisius kommt kurz auf die Beweismittel des Rechtsanwalts Dr. Seuffert zu. Lubbe habe sich nach Ansicht des Verteidigers nur der Brandstiftung, nicht aber des Hochverrats schuldig gemacht. Die Voraussetzungen dazu lägen nicht vor, und allenfalls könne man ihn einer Vorbereitung dazu beschuldigen. Der Auffassung des Verteidigers, es sei nicht erwiesen, daß von der Lubbe die Brandstiftung begangen habe, um einen Aufbruch herbeizuführen, könne er unter seinen Umständen beitreten.

Wenn etwas in diesem Prozess feststeht, so die Tatsache, daß die Brandstiftung im Reichstag nicht von Lubbe allein, sondern von mehreren Tätern ausgeführt worden sei.

Für die Frage, ob Lubbe sich des Hochverrats und der aufrührerischen Brandstiftung schuldig gemacht habe, würde übrigens die Frage, ob Mittäter vorhanden waren, keine entscheidende Rolle spielen. Es könne Lubbe nicht davor retten, wegen Hochverrats und aufrührerischer Brandstiftung verurteilt zu werden.

Ein so gemeingefährlicher Verbrecher, der es fertig gebracht habe, in drei Tagen vier öffentliche Gebäude anzuzünden, sei natürlich alles andere als ein weicherziger und gutmütiger Mensch.

Ein solcher Verbrecher verdiene, für alle Zeiten unschädlich gemacht und aus der menschlichen Gesellschaft beseitigt zu werden.

Wenn man sage, Lubbe hätte immer Gewalt gegen den Einzelnen abgelehnt, so sei auch das nicht ohne Einschränkung richtig. Nichts sei sicher, daß Lubbe kein gemeiner Brandstifter sei. Die Hintergründe waren politischer Art. Er wollte als politischer Held und Ketter der Arbeiterschaft gefeiert werden. Es sei ihm nicht bloß um einen Protest zu tun gewesen, sondern Ziel und Zweck dieses begeisterten Revolutionärs seien weiter gegangen. Er, Parisius, könne auch nicht die Auffassung teilen, daß der Reichstag für das Vorhaben der denkbar ungünstigste Ort gewesen sei. Unmittelbar an den Brand sollte sich die Erhebung des Proletariats anschließen. Natürlich gesehen liege nicht Vorbereitung zum Hochverrat, sondern zweifellos Hochverrat selbst vor. Sicherlich sei Lubbe ein Opfer derjenigen Prärie gewesen, die nicht nur bei uns, sondern auch anderwärts am Werke gewesen seien, die staatliche Ordnung zu unterhöhlen und zu zerstören. Mögen diese Berufsrevolutionäre nun im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei sitzen oder als Exponenten der legalen kommunistischen Bewegung in den Parlamenten oder sonstwo; möge Lubbe ein noch so unreifer Kopf sein, möge er noch so viele unverbaute kommunistische Schlagwörter sich zu eigen gemacht haben

— was er erstrebt habe, sei hier reslos klar gestellt. Diesem Verbrecher gegenüber sei irgend eine mildere Auffassung nicht am Platze. Er habe sich des Hochverrats und der aufrührerischen Brandstiftung schuldig gemacht, so

schlecht Landgerichtsdirektor Parisius seine Replik, eine andere Beurteilung dieser Tat ist weder rechtlich noch tatsächlich möglich. Mag er nun auch die Folgen seines verbrecherischen Handelns tragen.

Die Erwiderung des Reichsanwalts Dr. Werner

gegen die Ausführungen der Verteidiger im Reichstagsbrandstifter-Prozess ging im Wesentlichen dahin: Mit den Ausführungen des Landgerichtsdirektors Parisius gebe ich voll und ganz einig. Ich sage ihnen aber noch: „Ich kann nicht die Ansicht über den Charakter von der Lubbe teilen wie Reichsanwalt Dr. Seuffert sie geäußert hat. Von der Lubbe sollte durch schlechte Erziehung, Arbeitslosigkeit usw. verwahrt sein mit einem hauptsächlich herostratischen Zug. Ich glaube, man wird der Person von der Lubbe damit noch nicht gerecht. Er wollte nicht nur zerstören, nicht nur protestieren; er wollte etwas für sich und etwas für die Arbeiterschaft; er wollte, daß die Arbeiterschaft an die Macht kommt. Er schimpfte auch über Bonzenführer und Staat; er wollte, daß nun endlich die Arbeiter ihre Geschäfte selbst in die Hand nehmen. Das war das Ziel seines Handelns.“

Der Oberreichsanwalt kam dann zur rechtlichen Seite. Er entgegnete dem Rechtsanwalt Dr. Seuffert nach der Richtung, daß, wenn auch der § 307 Absatz 2 gegen von der Lubbe Anwendung finde, doch die Todesstrafe erfolgen müsse, weil eben die Verordnung vom 28. Februar d. J. die Todesstrafe als Ersatz für die bisher geltende Strafbewehrung vorgesehen habe. Auch mit der Rückwirkung des Gesetzes setzte der Oberreichsanwalt sich noch einmal auseinander und erklärte ganz entschieden, daß die Rückwirkung unter allen Umständen verfassungsmäßig und rechtlich gegeben sei. Er erläuterte das moralische Recht, ein solch rückwirkendes Gesetz zu erlassen dann mit den Worten:

Gerade wenn ein Verbrecher weiß, daß er nicht nach einem Reichstutur bestraft wird, sondern, daß die Strafe für sein Vergehen ihm unbekannt ist, wird die Abschreckung

gegen Verbrechen viel größer als sie sonst gewesen wäre.

Der Oberreichsanwalt sprach dann noch über seinen Antrag hinsichtlich der Lubbe. Er hätte auf Freispruch zu erkennen geboten, weil die Beweise für die Schuld nicht voll erbracht seien. Es bleibe aber ein erheblicher Verdacht gegen die Lubbe bestehen. Sollte Beweismittel aber allerdings nicht herbeigeführt werden können.

Wenn es richtig sei, so erklärte der Oberreichsanwalt, daß Torgler mit von der Lubbe kurz vor der Tat sich am Latort aufgehängt habe — und man könne an den Aussagen Kartwahn und Krowers nicht vorübergehen —, so ergebe sich daraus mit Notwendigkeit der Schluss, daß beide zusammen etwas getan hätten, was mit dem Brand in Verbindung stehe.

Rechtsanwalt Dr. Seuffert: Die geistigen Verführer des deutschen Volkes sind durch die innerbittliche Tatkraft des Ministerpräsidenten Göring zerschmettert. Hier haben wir es nur mit von der Lubbe zu tun. Dabei ist wesentlich, wie sich die Geistesverfassung des Angeklagten nach den Ergebnissen der Hauptverhandlung darstellt. Gerade auch die Persönlichkeit des Angeklagten bitte ich zu berücksichtigen, zumal bei Prüfung der Frage, ob die Tat der Brandstiftung an sich mit „Lebenslänglichen Zuchthaus“ bedroht war, so daß dann nach dem verschärften Gesetz eine Umwandlung in Todesstrafe erfolgen kann. Ich muß an meiner Auffassung und an meinem Antrage festhalten.

Rechtsanwalt Dr. Sadt wirft nochmals die Frage auf, ob der Sachverhalt ausreiche, um den Angeklagten Torgler der Mithäuferschaft für schuldig zu befinden. Ein nach außen hin erkennbares Moment der Teilnahme an der Brandstiftung habe der Oberreichsanwalt aus der Hauptverhandlung nicht anführen können. Das sei die große Lücke in der Beweisführung zur Schuldfrage gegen Torgler.

Lubbe verzichtet auf das letzte Wort

Die Schlußvorträge im Reichstagsbrandstifterprozess sind beendet. Der Vorsitzende hat nach der Strafprozessordnung den Angeklagten der Reihe nach anzuhören, sich selbst zur Sache noch einmal zu äußern. Von der Lubbe hat er erklärt, er wolle von dem Recht des letzten Wortes keinen Gebrauch machen. Er habe nichts mehr zur Sache zu erklären. Der Angeklagte Torgler wollte nicht alsbald das Wort nehmen und hat, ihn erst nach den anderen Angeklagten zu Worte kommen zu lassen. Dieser Bitte wurde entsprochen.

Darauf sprach der Angeklagte Dimitroff. Mit einem großen Altbündel bewaffnet, begann sofort Dimitroff seine Rede. Zunächst spricht er von seinem Entschluß, sich selbst zu verteidigen, den er damit begründet, daß er „weder den Honig noch das Gift einer fremden Verteidigung“ haben wolle. Er verteidigt seine „revolutionäre Ehre“, seine Ideen und seine Gesinnung, spricht über die Ent-

fremdung zwischen Volk und Justiz. Unter allgemeiner Heiterkeit muß ihm der Vorsitzende schließlich erlauben, zur Sache zu kommen und sich endlich zur Anklage zu äußern. Dimitroff versucht, ganze Kapitel aus der Anklageschrift vorzubringen, stößt dabei auf Widerspruch, meint, die Kommunistische Partei sei gar nicht verurteilt gewesen, und der Reichstagsbrand hätte mit Aufstand und Aktionen solcher Art gar nichts zu tun gehabt. Er redet unter schallender Heiterkeit den Verteidiger Torglers mit

„Mein lieber Dr. Sadt“

an und verbreitet sich über die politische Lage in Deutschland und die Einheitsfronttaktik.

Seine mit kühnen Bildern geschmückte Rede wirkt geradezu erheiternd. Er teilt auch seine unmaßgebliche Meinung über den Hergang des Brandes mit und glaubt auch, daß von der Lubbe nicht der alleinige Täter sei. Aber wer sei denn von der Lubbe? Er macht sich die Antwort auf die Frage sehr leicht und spricht einfach von dem Zweifler zwischen dem Vertreter der politischen Verbrechen und dem Vertreter des politischen „Provokatorentums“. Allerdings sei der Vertreter des „Provokatorentums“ nicht ausfindig gemacht. Von der Lubbe sei natürlich kein Kommunist und kein Anarchist, er sei ein rebellierender „Lumpenproletarier“, ein deklassierter Rebell, ein mißbrauchtes Werkzeug.

Mit dem ganzen Saal schüttelt sich auch von der Lubbe vor Lachen. Er kann sich fast gar nicht halten.

Mit weiteren langatmigen Reden stellt er die Geduld des Senats auf eine harte Probe, zumal er sich des öfteren auch mehr oder weniger verheißene Angriffe und Bosheiten erlaubt. Als

Eine Erklärung des Senatspräsidenten

Senatspräsident Dr. Bänder schließt dann die Sitzung mit folgender Erklärung: „Als ich vor bald drei Monaten an dieser Stelle den Prozess eröffnete, habe ich ausdrücklich erklärt: „In ein solches Verfahren nicht und am wenigsten mit vorgeschalteter Meinung einzugreifen, ist die gute Übung nicht nur der deutschen Presse, sondern auch der Presse anderer Länder. Das zur Entscheidung berufene Gericht kann dieser Streit der Meinung nicht berühren.“ Leidet hat sich die damals ausgesprochene Erwartung nicht, wenigstens nicht voll erfüllt. Bis zum

er mit einem Zitat von Goethe gerade fertig ist und ausruft: „Du müßt Amboß oder Hammer sein“, fällt ihm der Vorsitzende unter schallender Heiterkeit mit der Erklärung ins Wort: „Sie haben jetzt noch gerade drei Minuten!“ Die Ermahnungen des Senatspräsidenten häufen sich. Es wird Dimitroff schließlich eine Frist gestellt, seinen Antrag vorzubringen. Der Antrag geht schließlich dahin, daß er als unschuldig freigesprochen wird.

Er verlangt weiter bezeichnenderweise eine Entschädigung für verloren gegangene Zeit.

Als dann Dimitroff nach bald einundhalbstündiger Rede trotz vielfacher Ermahnungen auf das Gebiet der Physik kommt und unter stürmischer Heiterkeit von Galilei zu sprechen anfängt, zieht sich der Senat zurück und beschließt, daß Dimitroff aufhören muß.

Das letzte Wort des Angeklagten Popoff lautet etwa: Ich brauche mich nicht mehr zu den Zeugnisaussagen zu äußern. Ich selbst habe auch alle möglichen Erklärungen abgegeben. Nun habe ich nur noch zu sagen: „Ich bin bulgarischer Emigrant. Ich habe mich überall, wo ich war, ausschließlich mit bulgarischen Angelegenheiten beschäftigt. Nach Deutschland bin ich nur gekommen, um die bulgarische Amnestie abzuwarten. Ich habe an keiner innerschweizer politischen Tätigkeit teilgenommen und habe auch nicht einen Ausfluß vorbereitet oder den Reichstag angezündet. Ich bin weder Abenteurer noch Provokateur. In diesem Prozess bin ich völlig unschuldig. Ich bitte um meine Freisprechung.“

Auch der Angeklagte Taneff gibt eine kurze Erklärung gleichen Inhalts ab und fügt hinzu, mit Hilfen wie von der Lubbe habe sein bulgarischer Kommunist Verbindung gehabt.

Torgler betont seine Unschuld

Schließlich erklärt Torgler: Ich mußte davon absehen, in die Beweiswürdigung an sich einzutreten. Ich danke meinem Verteidiger. Zu dem Antrag des Oberreichsanwalts gegen mich auf Todesstrafe habe ich zu erklären:

Wenn noch nie in der Weltgeschichte ein solcher Antrag gegen einen völlig Unschuldigen gestellt worden wäre, so wäre dies der erste seiner Art.

Ich war völlig ahnungslos. Der 27. Februar war für mich ein Tag wie jeder andere, an dem ich im Reichstag war um zu arbeiten. Ich war ebenso überrascht wie jeder andere, als mir der Kellner die Nachricht übermittelte, der Reichstag brennt. Ich habe diese wahnsinnige Reichstagsbrandstiftung weder gebilligt noch gewollt. Hätte ich nur eine Ahnung gehabt von der Absicht eines solchen Menschen: Ich hätte Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um die Tat zu verhindern, weil ich wusste, daß diese Tat der schlimmste Schlag gegen die KPD sein mußte.

Ich bekenne mich dazu, daß ich mich mit Begeisterung und Leidenschaft für die Tages- und Lebensinteressen der Arbeiter, Angehörigen und Beamten eingesetzt habe.

Zur Reichstagsbrandstiftung habe ich den Kampf gegen Versailles und Neunplan und für die Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter geführt. Das aber hat mich zu einem ganz nüchternen Realpolitiker gemacht, der nichts zu tun hat mit revolutionärer Romantik, in der man glaubt, die Anzündung eines Gebäudes könne das Jenseitige zu einem Aufstand geben. Auch die kommunistische Partei hat mit solcher revolutionären Romantik nichts zu schaffen. Torgler geht dann doch noch auf Einzelheiten der Beweisaufnahme ein und sagt dabei u. a.

Niemand habe an eine Ueberrahme der Macht durch die KPD in der Zeit von Januar und Februar dieses Jahres gedacht, weil alle Voraussetzungen dafür gescheit hätten.

Torgler schließt mit der Versicherung, daß er mit der Brandstiftung nicht das Allergeringste zu tun habe, daß er von der Lubbe zum ersten Male am Tage nach dem Brande gesehen habe, daß er völlig unschuldig sei und um Freisprechung bitte.

Die Eisenbahnkatastrophe in Posen



Kurz vor der Einfahrt in den Posener Bahnhof ist am Freitag ein Personenzug auf die hinteren Wagen eines zweiten haltenden Personenzuges aufgefahren. Dabei kamen sieben Schulkinder und drei Bahnbeamte ums Leben. Mehr als 50 Personen wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt. Unser Bild zeigt die Unglücksstelle. Auf dem Eisenbahndamm die Trümmer des letzten Wagens. Unten zwei weitere entgleiste Wagen.

für das Jahr
nachdem gegen
unabhängig
ist, wurde am
nächsten Sonntag
im Vorfeld der
Kampfbahn ein
einstündiges
Konzert gegeben.
Zur
Musikdirektion
wurde Herr
Karl Schütz
berufen, der im
Vorfeld 4710
Nutzer

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 18. Dezember 1933

- 1736: Der Geigenbauer Antonio Stradivari in Cremona gest. (geb. 1644).
- 1786: Karl Maria von Weber in Eutin geb. (gest. 1826).
- 1803: Der Dichter Johann Gottfried v. Herder in Weimar gest. (geb. 1744).
- 1829: Der Naturforscher Jean de Lamarck in Paris gestorben (geb. 1744).
- 1844: Der Volksdichter Lutz Prentano in Wilsch geboren (gest. 1932).
- 1863: Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Österreich-Este in Graz geboren. (Gestorben 1914).
- 1929: Der Bildhauer u. Erzähler Ferd. Arbr. v. Müller in München gest. (geb. 1842).

Aus der Bürgerversammlung

In nichtöffentlicher Sitzung des Bürgerversammlungsamtes vom 14. Dezember 1933 wurde der Verkauf einer Reihe von Grundstücken beschlossen. Hiernach werden für Wohnungszwecke in Häfental drei Plätze verkauft. In Erbsenfeld werden abgeteilt: in Reuthelm sechs Plätze, in Reuthelm ein Platz, in Häfental zwei Plätze, in Waldhof 24 Plätze und in Rheinort zwei Plätze.

Ferner wurde dem Beschlusse des Stadtrats zugestimmt, daß die bisher der Mannheimer Milchzentrale A.G. miteigene überlassene städtische Grundstücke und Gebäude an der Viehhofstraße an diese verkauft werden, da die Stadt auf Jahresfrist 1933 aus der Milchzentrale ausscheidet und die Führung des Betriebs der badischen Landwirtschaft überläßt.

Ueber die Gründe, die zu dem Ausscheiden der Stadt aus der Mannheimer Milchzentrale A.G. geführt haben, wird von der Stadtverwaltung folgendes mitgeteilt:

Die Mannheimer Milchzentrale wurde im Jahre 1911 gegründet, um auf den Milchpreis Einfluß zu gewinnen und eine Verbesserung der Beschaffenheit der Frischmilch zu erreichen. In den Jahren der Milchknappheit während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren bestand die Aufgabe der Milchzentrale auch darin, Milch aus entfernten Liefergebieten für die Bevölkerung herbeizuführen, was der Landwirtschaft und dem Handel damals nicht möglich war. Da diese Aufgaben im Interesse der Bevölkerung gelegen waren, war es Pflicht der Stadt, sich an der Milchzentrale maßgeblich zu beteiligen und sich führend zu betätigen. Nunmehr sind aber die Voraussetzungen für die Beteiligung der Stadt weggefallen. Nach dem heutigen Stand der Milchgebung wird die Milchproduktion von der Regierung überwacht. Das Reichsmilchgesetz hat die erforderlichen Vorschriften erlassen, die dem Verbraucher eine gesunde, einwandfreie Milch gewährleisten. Das Milchangebot hat demnach zugenommen, daß es vollkommen zur Deckung des Bedarfs ausreicht. Für die Lösung des Milchproblems der Stadt zur Milchzentrale war aber weiter der Wunsch der Reichsregierung maßgebend, daß die Städte an kleineren Unternehmungen beteiligt sein sollten, die der Privatwirtschaft überlassen werden können. Dazu gehören auch die Milchhöfe; zahlreiche städtische Milchhöfe sind in letzter Zeit schon veräußert worden. Die Führung in der Mannheimer Milchzentrale hat nunmehr die badische Landwirtschaft übernommen. Da auch der Mannheimer Milchhandel an ihr beteiligt bleibt, darf erwartet werden, daß die Milchversorgung auch weiterhin in geordneten Bahnen verlaufen wird.

„Schiller“ unter Weihnachtsbäumen



Zusammenfassung eines Schillerdenkmals inmitten der hier zum Verkauf aufgebauten Weihnachtsbäume

Im Silberglanze des Advents

Das muß man einmal mitgemacht haben, das Gedränge, das Hin und Her, das Schauen und Bewundern, das bunte Gewoge in den Straßen, vor den Schaufenstern, in den Geschäften! Sonst weiß man nicht, was das ist: Silbener Sonntag. Eine große gemeinsame Welle trägt die Menschenmassen die Straßen entlang, drängt sie auf die Bahnhöfe, weil die Gedränge nicht mehr ausreichen, läßt sie vor den erleuchteten Schaufenstern der Geschäfte anhalten und teilt sie dann fort an der Reihe der leuchtenden Auslagen vorbei.

Mannheim schien gestern seine gesamte Einwohnerzahl in den Straßen versammelt zu haben und als der Tag zur Neige ging und die

Lichter aufflammten, da nahm das Gedränge und Gedränge bedrückend zu. Gar mancher Autolenter drummte Verwünschungen, wenn er durch die Hauptverkehrsstraßen nicht nur Schritt fahren, sondern auch noch händig anhalten mußte. Die Straßenbahnfahrer sagten auch keine Lobesworte, wenn sie unter ständigem Gebimmel im Schneidentempo durch die Verkehrsstraßen fahren mußten. Das war das Bild des Silbener Sonntags, wie es schon immer gewesen ist und wie es zu Ruh und Frieden der Geschäfte und der Hoffnungen führt der schwerelenden mittelständischen Handel auf die Hochbetriebsjournale vor den Festtagen! Besonders ange-

Wer bekommt Reichszuschüsse für Instandsetzungs-, Umbau- und Ausbaurbeiten?

Auf diese Frage geben Antwort die Herren Oberbaudirektor Sizler vom Städtischen Hochbauamt und Direktor Schraeder von den Städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken am Dienstag, 19. Dezember, 20 Uhr, im Ratsaal des Hofgartens.

Fragen von Interessenten

Können schriftlich an das Hochbauamt (Amtsgebäude II, Pfälzer Hof, D 1, Telefon Rathaus 35051, Rufnummer 474) gerichtet werden und werden im Vortrag beantwortet. — Oberbaudirektor Sizler wird auch mit Lichtbildern zur Frage „Privatwirtschaft und Wohnungsbau“ sprechen.

nehmen mußte es auffallen, daß gestern der Menschenstrom nicht nur auf den Straßen wogte, sondern daß er sich auch in die Geschäfte ergoß.

Im allgemeinen ist man mit dem geliebten Ergebnis zufrieden gewesen, wenn auch manche Geschäfte ihre Hoffnungen etwas höher gestellt hatten.

Immerhin: es wurde gekauft und man hatte den Eindruck, daß manche Markt in dem Bewußtsein der Pflicht ausgegeben wurde. Wenn alle Volksgenossen gerade jetzt in der Weihnachtszeit einen Teil ihrer Einkünfte machen, um die Wirtschaft anzukurbeln, dann haben sie den Sinn der Volksgemeinschaft und des Nationalsozialismus erfüllt, denn sie bringen ihr Geld nicht nur in den Wirtschaftskreislauf, sondern machen auch denen, welchen die eingekauften Geschenke zugedacht sind, eine Freude.

Gekauft wurden vorwiegend praktische und nützliche Dinge. Vor allem waren Kleidungsstücke beliebt, wobei die Wintermäntel an der Spitze marschierten. Ueberwiegend hatte man nur Interesse für billige Sachen oder höchstens in den Übergangs- und Mittelqualitäten. Man scheint mit dem Geld haushalten zu wollen, um mit der zur Verfügung stehenden Summe möglichst viel kaufen zu können. In Schubens bestand eher Nachfrage nach mittleren Qualitäten. Kleinere Geschenkartikel gingen in allen Branchen.

Einen großen Teil des laufenden Publikums stellen neben den Mannheimern „Eingeborenen“ die Pfälzer, die in Scharen über die Rheinbrücke strömen. Eigenartigerweise war das badische Hinterland nur sehr schwach vertreten, denn die Reichsbahn konnte von einem besonders starken Stadtbefuchverkehr nichts wahrnehmen. Hoffentlich holt die badische und badische Landbevölkerung am Goldenen Sonntag nach, was sie gestern veräumt hat. Oder will sie sich von den Pfälzern in den Schatten stellen lassen?

Wer von dem Trübel in der Stadt nichts wissen wollte, oder wenn es gelang, sich unter einem Vorwand von der einkauffähigen Gasse wegzuflehen zu können, der machte einen Spaziergang am Rhein entlang nach dem Waldpark. Man mußte sich allerdings gut warm anziehen, denn in der Nacht war das Thermometer wieder auf 9 Grad Ralte gesunken, und auch während des Tages schwang es sich nicht über minus 4 Grad auf. Der Rhein führte große Treibelschollen, die sehr langsam dahinzogen und erkennen ließen, daß am Unterlauf bereits Eisflut zu verzeichnen war. Die Schiffsahrt war eingeschränkt worden, nachdem man unter Einsatz aller Kräfte die unterwegs befindlichen Schiffe in die Häfen geschleppt hatte. Sehr verlassen sahen auch die Redarier aus, an denen nicht ein einziges Schiff mehr vor Anker lag. Während sich bei uns nur stellenweise eine Eisschicht über dem Fluß gebildet hatte und bei Reudensheim durch die Strömung überhaupt kein Eis zu verzeichnen war, konnte man oberhalb von der Ludwigsbrücke bis nach Heidelberg eine geschlossene Eisschicht feststellen, die so hart war, daß man sie stellenweise offiziell freilag. Besonders zwischen Ebingen und Redarhausen entwickelte sich am Nachmittag ein festes Treiben auf dem Eis.

Im übrigen herrichte auf den Eisrödelbahnen und auf den Schlittschuhbahnen Hochbetrieb, denn man nützte den Tag nach besten Kräften aus!

80 Jahre alt. In voller geistiger und körperlicher Frische feierte Herr Philipp Hans I, Rentner in Häfental, Obere Reichstraße 47, seinen 80. Geburtstag.

Was ist los?

Montag, den 18. Dezember 1933
Rathauskonzert: „Karia Sinaut“, Frauenchor von Schiller. 8.30 Uhr.
Planetary: 20.15 Uhr 4. Lichtbildvorstellung der Reihe Die Entwicklungsgeschichte der Welt: „Der Aufbau der Welt“.
Reichsbahnkonzert: 20.15 Uhr Das große Weihnachtsprogramm mit Gespielt Marietta Kenz.
Tanz: Rabenr. 20.15 Uhr, 21.15 Uhr, 22.15 Uhr.

Ständige Darbietungen
Stadt. Schloßpark: 11-13 Uhr, 14-16 Uhr geöffnet. Gelegenheitskonzert aus alter und neuer Zeit.
Stadt. Schloßpark: 9-13 Uhr und 15-19 Uhr geöffnet. Kleinfest. 11-13 Uhr und 17-19 Uhr geöffnet. Ausleihe.
Stadt. Bäder und Kasse: 10.30-13 Uhr geöffnet. Kleinfest.
Montags, Weinstraße 16: 15-19 Uhr geöffnet. Jugendbühne: 7, 46: 15-19 Uhr geöffnet.

Der menschliche König
Friedrich der Große bemerkte einmal, als er zufällig durch ein Korndorfenfeld blühte, wie einer seiner Edelknechte eine Brise aus feiner Tabakdose nahm, die auf dem Tisch stand. Der König lächelte. Was darauf hingab er. Der Edelknecht erschien und fragte nach des Herrschers Befehl.

„Nun, wie gefällt dir meine Tabakdose?“ fragte der König unvermittelt.
Da wurde der Knabe blaß und begann am ganzen Leibe zu zittern. Kein Wort brachte er über die Lippen. Erst als der große Friedrich noch einmal, gleich milde, die Frage wiederholte, sah er sich der schützenden und beschützten Zunge an und antwortete, daß ihm die Dose außerordentlich gut gefalle.

„Das freut mich“, meinte der König freundlich, „nimme sie, ich schenke sie dir gern, denn —“ fügte er lächelnd hinzu — „für uns beide ist sie ja doch zu klein“.

Im neuen Theater

„Die Mehelsuppe“

(Vorbericht)

Nun ist der „Rach um Rosanth“ auch in Mannheim ausgebrochen. Dieses Erfolgsstück aus der Reichshauptstadt hat man uns als liebevoll zubereitete „Mehelsuppe“ vorgesetzt. Mit Freude am Späß, mit viel witziger Laune wurde sie bereitet. Ohne große äußere Zutaten ist es eine kräftige, herzhafte Kost, die dem aufbelebten Haus außerordentlich mundeit. Mit besonderem Behagen können auch unser Ministerpräsident Dr. Köhler, unser Oberbürgermeister Dr. Henninger und unser Kreisleiter Dr. Roth an dem Augen- und Ohrenschmaus teilnehmen. Das Sprichwort „Viele Köche verderben den Brei“ kann auf diese „Mehelsuppe“ keine Anwendung finden. Denn die Beteiligten haben gemeinsam mit einem Gerichte aufwartet, dem noch recht viele Mannheimer ihre Aufmerksamkeit schenken sollten.

K/Hm.

Weihnachtsfeier in der Christuskirche 258. Orgelkonzert

Der erste Teil brachte einige Kompositionen großer Meister von Johann Seb. Bach. Da hand die Heilige Trise (mit Präliminium) in der von Vincent Lübeck, dem Zeitgenossen und Geistesverwandten Dietrich Buxtehudes. Dieser war fernerhin mit dem von Brätorius gefesteten Choral: „Puer natus in Bethlehem“ vertreten. Die Reihe dieser von der Höhe der vorbildlichen Kirchenmusik in Norddeutschland zeugenden Meister, wurde vervollständigt mit dem Orgelspiel und Choral

„Nun komm, der Heiden Heiland“ von Anton Kallier. Schließlich reichte sich Bachs bekanntes „In dulci tabulo“ an, eines der schönsten Beispiele für die ersten Anfänge des geistlichen Volksliedes aus Stilelementen des Gregorianischen Chorals.

Mit der Phantasie (Einleitung, Variationen und Fuge) über den Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ von Max Reger, tat das Programm einen Sprung über einige Jahrhunderte. Durch die Landmannsche Wiedergabe kamen die bei Reger auf engstem Raum nebeneinanderstehenden Stimmungskontakte zu ausgezeichneter Wirkung. Bei einiger Nähe des Hörers kann es nicht übersehen werden, daß der der Monotonie nicht zwingend belästigt werden kann. Gerade seine Kirchenmusik trägt oft die Reichen erhellenden inneren religiösen Lebens.

Der Italiener Francesco Manfredini verband keine Verhinderung weniger seinen Triosonaten als vielmehr seinen Concerti groß für Streichorchester. Er erreicht in Zeitgenossen (Bach) eine ausgezeichnete formale Glätte, die freilich etwas konventionell ist und dadurch den Inhalt etwas verblüht erscheinen läßt.

Den Abschluß des Weihnachtskonzerts bildeten (noch dem bei verdunkeltem Kirchenraum von Hedwig Dill mit Orgelbegleitung gesungenen „Dem Himmel hoch, da komm ich her“) drei alte, von Arno Landmann geleitete alte Volksweisen: „Ach weich ein Heilich Engelstiel“, „Weilichs Weigenlied“ und „Es ist ein Ros entsprungen“.

Die Chöre wurden vom Bach-Chor unter Leitung von Arno Landmann dargeboten. Die Orgel spielte Hedwig Dill, Arno Landmann, während die Orgelbegleitung der Chöre und des „Concerto grosso“ von Manfredini

von Helmut Lind ausgeführt wurde. Der ist ferner das Orchester der Christuskirche zu erwähnen.

Den Abschluß bildete die von der ganzen Gemeinde gesungene vierte Strophe von: „Es ist ein Ros entsprungen“.

H. E.

Wie wir den Film sehen

Capitol
„Die kalte Mamsell“. Womit das Büffetfräulein für kalte Speisen, — in diesem Falle Lucie Englisch —, gemeint ist. Wo dieser weibliche Schelm und Hühnerbold in der Darstellerei oben steht, kann es sich nur um ein Lustspiel handeln. Durch ihren unwürdigen Humor nötigt Lucie ihren zum Mitgehen, schafft heitere Stimmung und drängt kritische Betrachtungen in den Hintergrund. Ueber die Handlung selbst ist nicht viel zu sagen. Eine Reihe Nichtigkeiten sind auf Lucie Englisch zugeschnitten und es geht wieder darum, daß zwei Liebende über Verwicklungen, Mißverständnisse und Tränen hinweg sich schließlich in den Armen liegen. Die hieraus sich ergebenden Situationen hat der Regisseur so herausgeputzt und mit heiteren Momenten gespickt, daß eine unterhaltende Angelegenheit daraus geworden ist. Er wird darin durch seine Darsteller wie Jakob Tiedle, Kurt Bepmann usw., bestens unterstützt; sie geben dem Film Leben und Pointe, soweit dies bei Lucie Englisch noch nötig ist. Im Teilprogramm erzielt ein Groteskfilm Heiterkeitserfolg, während ein Kulturkritikern Interessantes aus Innerafrika vermittelt.

Abgesagt. Das Konzert des Mannheimer Symphonieorchesters, das am Samstag in Saarbrücken stattfinden sollte, mußte besonderer Umstände halber abgeblasen werden.

Post



SPORT



Die Ergebnisse des Sonntags

Gau XIII / Südwest

SV Wiesbaden-Riders Offenbach	0:0
1. FC Kaiserslautern-FCB Frankfurt	3:0
Eintracht Frankfurt-FC 03 Birkenfeld	3:4
Altenheim-Olympia Worms gegen	
FCB Mainz 05	4:1
Sportfr. Saarbrücken-Phönix L. Hasen	2:1
Borussia Neunkirchen-Bormia Worms	6:0

Der Stand der Tabelle

Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Riders Offenbach	10	5	4	15:11	14
FC 03 Birkenfeld	11	6	1	30:17	13
Bormia Worms	10	5	2	34:20	12
FCB Frankfurt	11	5	2	23:20	12
SV Wiesbaden	11	5	2	4:19:16	12
1. FC Kaiserslautern	10	5	1	27:26	11
Eintracht Frankfurt	11	4	3	20:21	11
Mainz 05	11	4	1	6:23:27	9
Sportfr. Saarbrücken	11	4	1	6:21:25	9
Borussia Neunkirchen	9	3	2	4:20:16	8
Altenheim-Olympia Worms	11	3	2	6:17:24	8
Phönix L. Hasen	10	2	3	5:17:23	7

Gau XV / Württemberg

SV Feuerbach-Union Bödingen	3:1
FC Birkenfeld-FCB Stuttgart	4:3
1. FC Ulm-FC Stuttgart	4:1

Der Stand der Tabelle

	Sp.	gew.	un.	verl.	T.	Pkt.
Heuerbach	9	5	3	1	23:13	13
Union Bödingen	9	6	1	2	26:17	13
Stuttgart, Riders	9	6	0	3	22:17	12
FC Stuttgart	8	4	2	2	27:17	10
Sportfr., Stuttgart	8	4	1	3	16:16	9
FC Birkenfeld	9	3	3	3	21:26	9
1. FC Ulm	9	3	2	4	23:28	8
Ulm FC 94	8	2	2	4	13:14	6
FC Heilbronn	9	2	1	6	12:17	5
FC Stuttgart	8	0	1	7	8:26	1

Gau XVI — Bayern

Schwaben Augsburg-Bayern München	3:5
Rader München-1890 München	abges.
FC Würzburg-FC Würzburg	3:1
1. FC Würzburg-1. FC Würzburg	2:1
FC Würzburg-FC Würzburg	3:2
Würzburger FC 04-FC 05 Schweinfurt	1:1

Der Stand der Tabelle

	Sp.	gew.	un.	berl.	Tore	Pkt.
FC 05 Schweinfurt	12	7	3	2	20:15	17
1890 München	11	7	2	2	28:12	16
1. FC Nürnberg	12	7	2	3	25:18	16
Schwaben Augsburg	11	6	1	4	32:21	13
Bayern München	12	5	3	4	27:26	13
Würzburger FV 04	12	3	5	4	14:20	11
Eintr. Frankfurt	10	4	2	4	19:13	10
FC Nürnberg	12	4	2	6	20:24	10
Bader München	11	3	3	5	21:26	9
FC Regensburg	11	3	3	5	14:19	9
FC Bayern	12	2	4	6	18:30	8
FC München	12	2	2	8	18:26	6

Bezirk III — Unterbaden

Gruppe Ost:	
Hochbach-Eppelheim 1:4	
06 Heidelberg-Kirchheim 0:2	
Heidelberg-Biesloch 4:2	
Eberbach-Sandhausen 2:2	
Planstadt-Union Heidelberg 3:0	

Der Stand der Tabelle

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
06 Weinheim	9	6	3	0	25:13	15
06 Kirchheim	9	5	3	1	25:14	13
Eppelheim	10	6	1	3	28:20	13
Biesloch	9	5	1	3	19:16	11
Sandhausen	9	4	3	2	21:20	11
Planstadt	9	3	2	4	15:15	8
Union Heidelberg	9	3	1	5	21:22	7
Eberbach	9	2	2	5	16:22	6
06 Heidelberg	9	2	2	5	8:19	6
Schwellingen	9	2	1	6	12:18	5
Hochbach	9	1	3	5	11:18	5

Es geht um Zucht und Ordnung!

Scharfe Maßnahmen der Bezirksführung
Der Bezirksführer Hornberger hat, nachdem seine verschiedenen Warnungen ungehört verblieben, endlich und gewalttätig gegen die Verhältnisse in der Gau- und Gauvereinsverwaltung eingegriffen. Ab 18. Dezember sind bis auf weiteres die Plätze der Vereine Sportklub 1910 Mannheim-Räfertal, Sportverein Sandhausen und Fußballgesellschaft 1910 Heidelberg-Kirchheim gesperrt. Sämtliche Platzhüter rühren aus den Vorkommnissen der Spiele vom 10. Dezember 1933 her. Diese Maßnahmen möge allen anderen Vereinen zur Warnung dienen.

Der Firmensportverein Mannheim aufgelöst

Auf Anordnung des Gauführers Linnebach ist bis zum 1. Februar 1934 der Firmensportverein Mannheim aufzulösen. Als sofort sind den Mannschaften dieses Vereins Spiele mit Bundesvereinen verboten.

Ruhiger Fußballsonntag in Baden

Ein Wiedersehen mit den Stuttgarter Riders

VfR Mannheim — Riders Stuttgart 0:2 (0:1)

Zeit langer Zeit haben nun auch die Stuttgarter Riders mal wieder ein Gastspiel in Mannheim gegeben. Auf dem VfR-Platz standen sie am gestrigen Sonntag den Mannheimern im Freundschaftsspiel gegenüber. Die Mannheimer haben noch nicht vergessen, wie schwer der Gegner gerade die Stuttgarter Riders für den damaligen Süddeutschen Meister VfR Mannheim in den feierlichen Kämpfen um diesen Titel waren. Immer haben die Riders mit in vorbereiteter Linie gestanden im süddeutschen Fußballspiel, und das heute noch mit demselben Erfolg. Heute ist ihr Platzhüter im VfR Mannheim. Mit nur einem Punkt rangieren sie hinter den führenden Union Bödingen und FC Feuerbach und sind durchaus als ernste Meisterkandidaten im Gau Württemberg anzusehen. Man dürfte deshalb die berechtigten Erwartungen haben, daß das Zusammentreffen der beiden alten, traditionsreichen Gegner bei der Mannheimer Fußballwelt das größte Interesse finden würde. Aber der Platzhüter wird wohl ein recht launisches Gesicht gemacht haben. Mag der „Alberne“ Sonntagabend gewesen sein, mag manchen die große Halle abgedreht haben, es waren knapp 1000 Zuschauer zu diesem Freundschaftsspiel gekommen. Schade darum, daß Spiel hätte einen besseren Verlauf verdient gehabt. Die Unentschieden aber, die da gekommen waren, werden mit dem gebotenen Sportverständnis sehr zufrieden gewesen sein. Obwohl es dieses Mal nicht um die Punkte ging, lieferten sich die beiden gleichwertigen Gegner einen rasanten und spannenden Kampf, der auch in Bezug auf Technik und sportlichen Geist auf einem demeritwürdigen Niveau stand.

In der ersten Halbzeit waren die Mannheimer klar die besseren Mannschaften. Die Stuttgarter Laufreihe fand sich zunächst gar nicht zurecht und dilette für Langenbein und seine Partner kaum ein nennenswertes Hindernis. Aber die immerwährenden Angriffe der Mannheimer, in vorbildlicher, damentreuer Stilkomposition vorgetragen, führten zu keinem Ergebnis. Das tadellose Stuttgarter Verteidigungsplayback-Wechselsystem immer wieder erfolgreich eingesetzt, und was dennoch aus der Tor kam, meißerte der nicht minder hervorragende Dürer Schützle in seiner schillernden und unübertrefflichen Form. Doch ganz abgesehen davon hatten die Mannheimer auch graublaue Vögel bei verschiedenen Gelegenheiten, und ohne dieses, aber auch bei besserer Witterungslage der VfR-Rider, hätten die Mannheimer in dieser ersten Halbzeit die an und für sich verbundene Führung mit mindestens zwei Toren erzielen müssen. Überausbedauerlich waren es aber die Riders, die die Führung an sich rissen. Sie kamen durch den ziemlich aus-

fall der Halbreihe und des Rechtsaußen nur mit Einzelvorstößen zu Wort. Aber diese fast durchweg von linken Flügel vorgetragen, wo der als Linksaußen spielende sonstige rechte Läufer Hande eine überzeugende Leistung bot, waren stets hochgefährlich. Bei einem derartigen Vorstoß fiel denn auch in der 25. Minute das erste Tor. Nach schöner Kombination des linken Flügels Gogga-Hande konnte der junge Gröner — dessen tadellose Arbeit in manchen Handlungen lebhaft an seinen berühmten Vater erinnerte — eine wunderbare Nachschüsse von Hande zum Führungstreffer verwandeln. Mit 1:0 ging man in die Pause.

Nach Wiederbeginn besam das Geschehen ein etwas anderes Aussehen. Auch der Rechtsaußen Riders kam zusehends besser und besser ins Spiel, und auch die Laufreihe gestaltete ihre delikate Verteidigungsarbeit weitaus erfolgreicher. Das Spiel wurde vollkommen ausgeglichen. Schon 5 Minuten nach Wiederbeginn kamen die Riders zum zweiten Treffer. Wieder war es Hande, der mit einem genau ge-

gebenen Flachball die Gelegenheit schaffte und wieder war es Gröner, der den zweiten Erfolg markierte. Diese zwei Treffer sollten die ganze Torzahl des Spieles bleiben; beiderseits konnten die Schlußspiele jeden weiteren Erfolg verhindern.

Die Gäste haben einen glücklichen Sieg errungen, das Resultat könnte genau so gut auch umgekehrt lauten. Hinsichtlich der fußballerischen Technik waren sich beide Mannschaften vollkommen gleichwertig. Tatsächlich waren die Mannheimer, die denen lediglich die Laufreihe in der zweiten Hälfte schwach war, mit ihrer raumgreifenden Stilkomposition die Besseren. Es ist etwas merkwürdig, daß die schlußkräftigen VfR-Rider, die dieses Mal eine erfreuliche Schußfreudigkeit — vor allem Langenbein — an den Tag setzten, so ganz leer ausgehen mußten, während die an und für sich schwächere Riders-Laufreihe die Tore erzielte. Aber wie gesagt, die Mannheimer hatten viel Wesen. Das Meiste des Spieles: Beide Mannschaften haben auch in diesem punktfreien Treffen durch erstklassige Leistungen als Mannschaften sowohl als auch in einzelnen Bereichen, das sie unbedingt zur süddeutschen Spitzenklasse zu zählen sind, und die mitführenden Stellungen in ihren Gauen zu Recht innehaben.

Und in den Rahmen des interessanten Tagespaßes auch der Unparteiische Streich von Sandhausen, der das Geschehen in unauffälliger und sicherer Weise leitete.

04 Ludwigshafen — SV Waldhof 1:1 (1:0)

Der SV Waldhof gastierte am Sonntag bei 04 Ludwigshafen, um einige Spieler auszuspielen. Waldhof enttäuschte, während 04 Ludwigshafen nach der angenehmen Seite hin enttäuschte. Die Gäste zeigten eine ausgezeichnete Kombinationsweise, waren vor allem sehr flink, hatten eine eifrige Laufreihe und eine sehr gute Verteidigung mit überaus gutem Torwart. Auch der Sturm zeigte sich von der besten Seite mit raschem Flügelspiel und guter Ballabgabe.

Waldhof hatte einen schlechten Innensturm. Insbesondere die Brüder Wiffing auf halb rechts und halb links spielten unter Form. Reiter als Mittelfürmer war technisch wohl gut, aber körperlich etwas zu schwach. Auf rechtsaußen stand Schäfer, der einige schöne Sachen zeigte, im allgemeinen jedoch auf rechtsaußen nicht auf seinem richtigen Platz stand. Auf linksaußen stand Wünderoth, der gut gefiel. Mittelfürmer Liddy war schwach, ebenso Engel-

hardt als linker Läufer. Rosenda als rechter Läufer gut. Der beste Mannschafstest war jedoch Waldhofs Verteidigung, wo sich Leisi als bester Mann auf dem Platz erwies; er war sehr gut in der Abwehr. Ihm stand sein Nebenmann Kiefer etwas nach. Ihm im Tor war gut.

Wie die Tore fielen
04 Ludwigshafen konnte bereits in der siebenten Minute durch Veranbarung eines Handelfschüßers, der von Engelhardt verschuldet wurde, durch seinen Mittelfürmer Lang in Führung gehen. Beide Mannschaften hatten noch mehrere Torgelegenheiten. Der Ausgleich für Waldhof fiel jedoch erst in der zweiten Halbzeit, 10 Minuten vor Schluß durch den Mittelfürmer Reiter. 04 hatte nach der Pause bei einigermaßen klarem durch seinen Linksaußen noch wenigstens ein, oder zwei Tore erzielen müssen.

Schiedsrichter Panzer-Ludwigshafen leitete vor 400 bis 500 Zuschauern zufriedenstellend.

Gliederung des Gaues XIV Baden

und Dienstanweisung für die Beauftragten

Amfliche Bekanntmachung 3 / 33

Auf Grund der Erlasse des Reichsportführers ist der Gau 14 in drei Bezirke eingeteilt:
Bezirk 1: Mannheim, umfassend den gesamten badischen Landeskommissariatsbezirk Mannheim einschließlich der hessischen Enklave im Bezirk Sindheim und der württembergischen Enklave im Bezirk Tauberbischofsheim. Bezirk 2: Karlsruhe, umfassend den badischen Landeskommissariatsbezirk Karlsruhe. Bezirk 3: Freiburg, umfassend die badischen Landeskommissariatsbezirke Freiburg und Konstanz und die Enklave des preussischen Regierungsbezirks Sigmaringen.

Die vom Reichsportführer ernannten Beauftragten für diese drei Bezirke sind:

Bezirk 1: Pg. SA-Sturmführer Rörbel (Mannheim), L. 6, 14 (Telefon 208 30).

Bezirk 2: Pg. SA-Sturmführer Stiefel (Karlsruhe), Technische Hochschule (Tel. 3540).

Bezirk 3: Pg. SA-Trupführer Reiser (Freiburg i. Br.), Schützenallee 31 (Tel. 3833).

Diese drei Bezirksbeauftragten unterstehen dem Gaubeauftragten, über den auch der Schriftverkehr mit dem Reichsportführer zu gehen hat. Die amfliche Bezeichnung des Bezirksbeauftragten lautet: „Der Beauftragte des Reichsportführers für den Bezirk ... (Gau 14 Baden)“. Die Aufgaben der Bezirksbeauftragten sind hauptsächlich folgende:

1. Die Interessen der Sportbewegung und ihrer Verbände bei familiären Behörden ihres Gebietes, mit denen sie laufend Verbindung zu halten haben, wahrzunehmen.
2. Den Ring der Verbandsführer ihres Bezirks zu führen und die gemeinsamen Angelegenheiten der Sportverbände zu bearbeiten.
3. Die Vereine und die Verbände in ihrer gesamten Tätigkeit zu überwachen, Mißstände festzustellen und ihre Beseitigung zu veranlassen.
4. Besondere Aufträge des Gaubeauftragten und des Reichsportführers durchzuführen.
5. Den Gaubeauftragten über alle Angelegenheiten des von ihnen betreuten Gebietes fortlaufend zu unterrichten.
6. In den Sportbetrieb oder in die innere Ver-

waltung der Vereine und Verbände Eingriffe nur in dem Umfang vorzunehmen, den die Richtlinien und sonstigen Anweisungen des Reichsportführers und des Gaubeauftragten zulassen. Kein sporttechnische Angelegenheiten, wie Aufstellung von Mannschaften usw., werden dagegen von den Führern der Hochverbände geregelt. Eine Einmischung der Beauftragten in sachliche Angelegenheiten hat auch aus Gründen der Autorität und Unparteilichkeit zu unterbleiben. 7. Bei jedem Aufenthalt in Verlin haben sich die Beauftragten im Büro des Reichsportführers, Reichsinnenministerium, zu melden.

Die Bezirksbeauftragten sind berechtigt, sich bei Bedarf öffentlicher Vertrauensleute zu bedienen. Diese Vertrauensleute bedürfen keiner Bestätigung; sie haben keine besondere Vollmacht oder Befugnisse irgendwelcher Art, sondern sollen lediglich die Bezirksbeauftragten über örtliche Vorgänge laufend unterrichten. Offensichtliches Ausstreuen als Beauftragte und selbständige Eingriffe sind den Vertrauensleuten untersagt.

Nach dem Erlass des Reichsministers des Innern vom 16. Juni 1933 haben alle weiteren Sportkommissare (Kreisbeauftragte usw.) ihre Tätigkeit überall sofort einzustellen.

Herbert Kraft
Landesbeauftragter.

Amfliche Bekanntmachung 4 / 33

I. Gleichhaltung

Die Bezirksbeauftragten des Gaues XIV melden bis zum 31. d. M., daß die Gleichhaltung in ihrem Bezirk durchgeführt ist. Grundsätzlich soll die Führung der Vereine und Verbände nur in Händen bewahrt und zuverlässiger Vertreter der neuen Zeit liegen. Leute, die sich nicht mit ihrem ganzen Herzen zum nationalen und sozialen Staat bekennen, sind rückständig aus der Führung auszuschließen. Es kommt ferner nicht darauf an, nur gute Redner und Gesellschafter als Führer zu haben, sondern die mit der Führung betrauten Männer müssen selbst den Sportzweig praktisch ausüben oder ausgeübt haben, den ihr Verein fördert. Vereinsbörzen, ferner sogenannte Vertreter der besseren und vornehmen Gesellschaft ohne sportliche Ei-

gung, sowie Leute mit politischer Belastung sind als Führer heute untragbar. Das braune Hemd des erwachsenen Kampfers ist im neuen Deutschland vornehmer als der Strich des ehemaligen Vertreters jüdisch-liberalistischer Weltanschauung.

Bei der Besetzung von Vorstands- und sonstigen Vereinstellen müssen ferner die Anforderungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufs-Beamtenrechts vom 7. 4. 33 (RGBl. I S. 175) und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen sinngemäß erfüllt werden. Soweit weibliche Mitglieder für derartige Stellen vorgesehen sind, müssen im Falle des § 3 dieses Gesetzes die entsprechenden Anforderungen auch von den Vätern oder Brüdern bzw. Ehemännern oder Söhnen erfüllt sein.

Diese Anordnung findet auf alle deutschen Staatsbürger gleichmäßige Anwendung. Ausländer können zwar Mitglieder anerkannter Sportvereine sein, dürfen jedoch Vereinsämter irgendwelcher Art nicht innehaben.

Die Bezirksbeauftragten bürgen dafür, daß nach diesen Grundsätzen die Gleichhaltung erfolgt.

II. Aufnahme ehemaliger Nazis in Sportvereine

Das Ergebnis der Wahl vom 12. November hat den Reichsportführer veranlaßt, die Vorschriften über die Aufnahme ehemaliger Nazis in anerkannte Turn- und Sportvereine zu erleichtern.

Der Anteil ehemaliger Nazis an der Gesamtmitgliedszahl eines Vereins wird von 20 Proz. auf 33 1/3 Proz. heraufgesetzt. Weiterhin kann auch bei denen, die erst nach dem 30. Januar 1933 einer Organisation der NSDAP beigetreten sind, auf die Beibringung von Bürgschaften und Führungseignissen verzichtet werden, falls sie eine ordnungsmäßige Unbedenklichkeitsbescheinigung einer Parteiorganisation einreichen.

III. Aufnahme nichtarischer Mitglieder

Der Erlass von Vorschriften über die Aufnahme nichtarischer Mitglieder in anerkannte Turn- und Sportvereine bleibt nach einer Verfügung des Reichsportführers den Hochverbänden und, soweit von diesen keine bindenden Vorschriften ergeben, den einzelnen Vereinen überlassen.

Karlsruhe, 16. Dezember 1933.
H. Kraft, Landesbeauftragter.

Ein knapper Sieg in Sandhofen

SpVgg Sandhofen — 08 Mannheim 3:2 (1:1)

Sehr hart wurde im Mannheimer Stadion das einzige Verbandsfinale in der Bezirksklasse unterbunden. Es war für die Sandhofer sehr günstig aus; die Mannschaft spielte wie aus einem Guss. Zunächst machte sich der Sandhofer frei und der Kampf wurde ausgeglichen. In der zehnten Minute löst Servatius eine Flanke von Riedel. In der fünften Minute nach einem Angriff von rechts kann Riedel, durch Rückwärtsbewegung von Streib, zum ersten Treffer für Sandhofen einstecken. Durch diesen Erfolg ist Sandhofen auf dem Weg zum Sieg. Nach diesem Erfolg ist Sandhofen auf dem Weg zum Sieg. Nach diesem Erfolg ist Sandhofen auf dem Weg zum Sieg.

Nach Wiederbeginn im Sandhofen im Angriff — und Sandhofen hat dange Minuten zu überleben. In der 60. Minute macht Riedel eine Luftbombe. Sandhofen spielt für die Folge etwas überlegen. In der 60. Minute wird Schmidt unfrei angegriffen — dem Straßfuß schlägt Riedel. Nach weiteren zehn Minuten drückt Sandhofen seine Seite durch. Riedel gibt eine Flanke. In der letzten Minute vor dem Ende wird Sandhofen durch einen weiteren Treffer von Riedel auf 3:2 ausgebaut. Kurz vor Schluss hat Schmidt noch eine große Chance, doch freistehend vorm Tor schießt er daneben. Mit dem Schlußpfiff beträgt Sandhofen als knapper und glücklicher Sieger den Sieg. Der Schiedsrichter konnte nicht ganz rechts loslassen.

Sandhofen, welches gestern wieder in veränderter Aufstellung den Kampf bestritt. Einleitend des alten Kampfes Riedel auf Linksaußen, sowie Auswärts am rechten Flügel, konnte rechts gelassen. Beide gegnerische Mannschaften wurden besser verstanden zu verfallen.

Die Sandhofer, die sich auch diesmal als eine technisch gute Mannschaft zeigten, hatten ihre Hauptstärke in Hermann als linken Verteidiger, in Schiele, dem unermüdlichen Mittelfeld, sowie in Engler und Riedel.

Mannschaftsaufstellung: Sandhofen: Wittenmann, Streib, Riedel, Servatius, Wöde, Wittenmann, Riedel, Wöde, Schmidt, Riedel, Schiele, Riedel, Wöde, Engler, Riedel, Wöde.

Sandhofen: Riedel, Streib, Riedel, Servatius, Wöde, Wittenmann, Riedel, Wöde, Schmidt, Riedel, Schiele, Riedel, Wöde, Engler, Riedel, Wöde.

SpV Schwenningen — 07 Mannheim 2:1

Zu dem Privatspiel dieser Mannschaften hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden, die ein knottes Spiel zu sehen bekamen, bei dem Schwenningen die Oberhand behielt. Schwenningen war den Gästen leicht überlegen, die gute Form des Vorwärtsspiels wurde allerdings nicht erreicht. In der ersten Halbzeit war die Mannschaft sonnenbegeistert, konnte aber verlässliche Torerfolge nicht ausnützen, da die gegnerische Hintermannschaft auf dem Feld war. Die Mannheimer fanden sich auf dem harten Boden nicht zurecht.

In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel intensiver und abwechslungsreicher. Schwenningen war dem Gegner technisch überlegen, konnte aber diese Überlegenheit nicht durch Tore zum Ausdruck bringen. Erst in der 25. Minute konnte nach schönem Zusammenstoß der linken Sturmreihe das erste Tor erzielt werden. Der Mittelfeldspieler von 07 erzielte kurz darauf durch Bombenschuß, der aus 25 Meter Entfernung abgefeuert wurde, den Ausgleich. Trotz starker Drängens erlangte Schwenningen keine weiteren Torerfolge. Kurz vor Schluss wurde der Rechtsaußen des SpV bei einem Durchbruch im Strafraum regelwidrig gelegt. Der darauf verhängte Elfmeter wurde vom gleichen Stürmer verwandelt.

Bei Schwenningen bedeutet der neue Rechtsaußen eine Verstärkung der Mannschaft, die in der zweiten Halbzeit ausgedehnte Umstellung bedurfte. Die Spielerreihe, mit Ausnahme des Mittelfelds, spielte ausgerechnet schwach. Der Mittelfeldspieler konnte gefallt. Mannheim hat eine schlagkräftige Verteidigung, auch die Rückreihe war gut. Im Sturm ist der Linksaußen die treibende Kraft. Schiedsrichter R. u. S. Kitzberg, leitete gut.

SpV Plankstadt — Union Heidelberg 3:0 (0:0)

Trotz des glatten Sieges der Plankstädter Elf muß festgestellt werden, daß der Sieg schwer erlangt werden mußte, als es das Resultat besagt. Die Gäste stellten eine körperlich, wie auch spielerisch gute Mannschaft ins Feld. Die erste Halbzeit war durchweg ausgeglichen, und es war kaum an einen Sieg von Plankstadt zu glauben, denn die Gäste konnten nicht nur das Spiel ausgeglichen gestalten, sondern waren auch durch ihre Schnelligkeit vor dem Plankstädter Tor gefährlich. Bis zur Halbzeit gelang es keiner Partei, zu einem Erfolg zu kommen. Die zweite Halbzeit brachte nach einer Umstellung der Plankstädter Elf ein anderes Bild. Der Torwächter, der den Versuch des Mittelfelds einnahm, konnte überraschend für die Einheimischen die Führung erzielen. Unmittelbar danach erzielte derselbe Spieler das zweite Tor. Unverhofft kämpfte Heidelberg weiter und suchte dem Spiel eine andere Wendung zu geben. Plankstadt zog nun alle Register seines Mannes, und der Halbzeitverlauf seiner Mannschaft durch einen dritten Treffer zum sicheren Sieg. Es muß anerkannt werden, daß die Gäste zweifellos, in Anbetracht ihrer Gesamtleistung, ein besseres Resultat verdient hätten. Zur Kritik der Mannschaften wäre noch kurz zu berichten, daß beide ihre Stärke in der Verteidigung hatten. In der Abwehrreihe hatte die Plankstädter in Ochs zweifellos den unermüdlichsten Spieler. Bei beiden Mannschaften fehlt es im Sturm am Schuß und an der nötigen Durchschlagskraft. Als Schiedsrichter leitete Obermayer (Bruchsal) den Kampf sehr gut.

09 Weinheim — VfB Wiesloch 4:2 (2:2)

Der VfB 09 Weinheim hatte den in letzter Zeit fast ausgetrockneten VfB Wiesloch zum jüngsten Verbandsfinale. Die Gäste gefielen durch

ihren großen Eifer und ihren jederzeitigen Überwindlichen Einsatz. Sofort vom Anpfiff an entwickelte sich beiderseitig ein stotterndes Spiel, bei dem Wiesloch etwas mehr hatte, und zwar insofern, da sie, wie schon erwähnt, eifriger spielten. Ein durch den Mittelfeldspieler vorgezogener Angriff des rechten Flügels der Gäste brachte infolge eines Mißverständnisses des Torhüters ein Eigentor.

Die Weinheimer ließen sich dadurch nicht entmutigen. Sie kämpften ununterbrochen weiter. Ein gutangelegter Angriff des rechten Flügels wurde im Strafraum von den Gästen mit Hand gewehrt. Den schlagenden Elfmeter verwandelte der Mittelfeldspieler des Platzhüters zum Ausgleich. Der Kampf wogte nun auf und ab. Die Wieslocher waren die glücklicheren, sie vermochten durch ihren Rechtsaußen einen bahnbrechenden Treffer zu erzielen. Alles glaubte, man ginge mit einem 2:1-Erfolg für die Gäste in die Halbzeit, jedoch wurde der Halbrechte der Weinheimer von dem Er-friedrichselder Mann unfrei angegriffen. Der verhängte Elfmeter wurde wiederum von dem Mittelfeldspieler Weinheims prompt zum Ausgleich verwandelt.

Nach Wiederbeginn sah man sichtlich, wie die Weinheimer auf Erfolg spielten. Sie vermochten, die sich mächtig wehrenden Gäste in den letzten 25 Minuten ziemlich zurückzudrängen. Sie konnten auch durch einen Schuß des Mittelfelds, der von der Torlatte zurückprallte, durch den Rechtsaußen zum Führungstreffer verwandelt. Mit diesem Erfolg kamen die Weinheimer auf Touren, und als sogar noch der Verteidiger Mann von Wiesloch den Platz mit einem Stürmer tauschte, kamen die Weinheimer noch besser auf und vermochten kurz darauf durch den Halbrechten den vierten Treffer und damit das Endergebnis zu erzielen. Mit dem Resultat 4:2 nahm das Spiel sein

Ende. Ein verdienter Sieg der Weinheimer, der hauptsächlich in den letzten 30 Minuten erzielt wurde.

Sportfr. Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen 2:1 (1:0)

Zu diesem wichtigen Spiel hatten die Saarbrücker Sportfreunde zum erstenmal wieder ihre vollständige erste Mannschaft zur Stelle. Auch die Ludwigshafener waren mit der stärksten Vertretung erschienen. Bei dem kalten Nordostwind und dem hart gefrorenen Boden war aber mit großen Leistungen von vornherein nicht zu rechnen. Es waren auch nur knapp 1000 Zuschauer erschienen. Das Spiel begann recht lebhaft und brachte die Sportfreunde in der 6. Minute in Führung, als bei einem scharfen Schrägstoß des Linksaußen Seitz der linke Verteidiger Neumann von Ludwigshafen den Ball ins eigene Tor lenkte. Bis zum Wechsel entwickelte sich dann ein sehr hohes schnelles Spiel, bei dem die Ludwigshafener eher etwas mehr am Ball waren, denn Seitz dirigierte als Mittelfeldspieler recht geschickt und die linke Sturmreihe war sehr aktiv, aber es fehlte in der Sturmmitte zum genauen Torstoß. Die zweite Spielhälfte mündete in der Sportfreunde während einer Viertelstunde mit zehn Mann durchgeführten, da der Halblinke Schaub verletz war. Auch Seitz, der linke Stürmer, mußte vorübergehend ausfallen. In der 3. Minute schon kamen die Ludwigshafener zum Ausgleich, als bei einem Mißverständnis in der Hintermannschaft der Saarbrücker der Halbkreisstürmer nur ins leere Tor einschickte. Die Ludwigshafener blieben noch eine Viertelstunde leicht überlegen, aber in den letzten 20 Minuten drängten die Sportfreunde wieder sehr hart und eine Energieleistung ihres Rechtsaußen Dedert, der bei einem Flankenstoß von links mit Kopfstoß den Ball geschickt in die Ecke dirigierte, konnten die

Wiederholung ihrer großen sportlichen Leistungen, die beide in letzter Saison erreichten, eine kommende Überlegenheit im Unterhaltungsprogramm, das recht geschmackvoll zusammengestellt war, verdienen in erster Linie verdient zu werden. Die Herren Wang und Fritz Seitz, die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Ende. Ein verdienter Sieg der Weinheimer, der hauptsächlich in den letzten 30 Minuten erzielt wurde.

Sportfr. Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen 2:1 (1:0)

Zu diesem wichtigen Spiel hatten die Saarbrücker Sportfreunde zum erstenmal wieder ihre vollständige erste Mannschaft zur Stelle. Auch die Ludwigshafener waren mit der stärksten Vertretung erschienen. Bei dem kalten Nordostwind und dem hart gefrorenen Boden war aber mit großen Leistungen von vornherein nicht zu rechnen. Es waren auch nur knapp 1000 Zuschauer erschienen. Das Spiel begann recht lebhaft und brachte die Sportfreunde in der 6. Minute in Führung, als bei einem scharfen Schrägstoß des Linksaußen Seitz der linke Verteidiger Neumann von Ludwigshafen den Ball ins eigene Tor lenkte. Bis zum Wechsel entwickelte sich dann ein sehr hohes schnelles Spiel, bei dem die Ludwigshafener eher etwas mehr am Ball waren, denn Seitz dirigierte als Mittelfeldspieler recht geschickt und die linke Sturmreihe war sehr aktiv, aber es fehlte in der Sturmmitte zum genauen Torstoß. Die zweite Spielhälfte mündete in der Sportfreunde während einer Viertelstunde mit zehn Mann durchgeführten, da der Halblinke Schaub verletz war. Auch Seitz, der linke Stürmer, mußte vorübergehend ausfallen. In der 3. Minute schon kamen die Ludwigshafener zum Ausgleich, als bei einem Mißverständnis in der Hintermannschaft der Saarbrücker der Halbkreisstürmer nur ins leere Tor einschickte. Die Ludwigshafener blieben noch eine Viertelstunde leicht überlegen, aber in den letzten 20 Minuten drängten die Sportfreunde wieder sehr hart und eine Energieleistung ihres Rechtsaußen Dedert, der bei einem Flankenstoß von links mit Kopfstoß den Ball geschickt in die Ecke dirigierte, konnten die

Wiederholung ihrer großen sportlichen Leistungen, die beide in letzter Saison erreichten, eine kommende Überlegenheit im Unterhaltungsprogramm, das recht geschmackvoll zusammengestellt war, verdienen in erster Linie verdient zu werden. Die Herren Wang und Fritz Seitz, die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Die beiden Hauptdarsteller, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten, die beide in der Saison 1934/35 als Spieler der Saarbrücker Sportfreunde in der ersten Mannschaft spielten.

Saarbrücker ihr Führungstör erreichen, das sie mit etwas verstärkter Verteidigung bis zum Schluß behaupten konnten. Den Sieg muß man allerdings etwas glücklich hoch verdient bezeichnen, weil die Saarbrücker, zahlenmäßig etwas geschwächt, doch die größere Durchschlagskraft aufwiesen. Trotzdem hinterließen die Gäste vom Rhein einen recht guten Eindruck, der nur etwas beeinträchtigt wurde durch zu hartes Spiel. Die besten Leute der Gäste standen, wie erwähnt, auf der linken Sturmreihe, außerdem waren der Mittelfeldspieler Seitz und der rechte Verteidiger Seitz 2 recht gut. — Schiedsrichter Seifert (Frankfurt) leitete gut.

Kreis 9 / Mannheim

Neckarstadt — 08 Sodenheim 0:1
Neckarstadt — 08 Sodenheim 2:1
Neckarstadt — 08 Sodenheim 2:2
Neckarstadt — 08 Sodenheim 1:1
Neckarstadt — 08 Sodenheim 1:1
Neckarstadt — 08 Sodenheim 1:1

Der Stand der Tabelle

Verein	S	N	U	P	Sp	W	St
Neckarstadt	8	7	1	0	37:5	15	
Sodenheim	8	7	1	0	20:5	15	
Neckarstadt	9	5	1	3	23:18	11	
Sodenheim	9	5	1	3	18:14	11	
Neckarstadt	9	4	2	3	32:16	10	
Sodenheim	9	4	2	3	16:13	10	
Neckarstadt	9	3	2	4	20:17	8	
Sodenheim	10	3	1	6	21:27	7	
Neckarstadt	10	2	3	5	12:25	7	
Sodenheim	9	2	2	5	12:27	6	
Neckarstadt	8	2	0	7	15:35	4	
Sodenheim	9	1	2	6	16:36	4	

Kreis 10 / Neckar

Gruppe 1

Verein	S	N	U	P	Sp	W	St
Neckarstadt	9	6	2	1	44:9	14	
Sodenheim	9	5	2	2	25:16	12	
Neckarstadt	9	5	1	3	27:13	11	
Sodenheim	8	5	0	3	23:19	10	
Neckarstadt	9	4	2	3	20:23	10	
Sodenheim	9	5	0	4	21:27	10	
Neckarstadt	9	4	0	5	18:16	8	
Sodenheim	9	2	2	5	14:16	6	
Neckarstadt	9	2	1	6	17:32	5	
Sodenheim	8	1	0	7	5:41	2	

Die Gauliga im Reich

Gau 1 (Ostpreußen):

Stettin	10	1	0	9	31
Stettin	10	1	0	9	31
Stettin	10	1	0	9	31
Stettin	10	1	0	9	31
Stettin	10	1	0	9	31
Stettin	10	1	0	9	31
Stettin	10	1	0	9	31
Stettin	10	1	0	9	31
Stettin	10	1	0	9	31
Stettin	10	1	0	9	31

Gau 2 (Pommern):

Gau 3 (Brandenburg):

Gau 4 (Schlesien):

Gau 5 (Sachsen):

Gau 6 (Mittel):

Gau 7 (Nordmark):

Gau 8 (Niederrhein):

Gau 9 (Westfalen):

Gau 10 (Niederrhein):

Gau 11 (Mittelrhein):

Gau 12 (Nordrhein):

Gau 13 (Südwest):

Gau 14 (Südwest):

Gau 15 (Südwest):

Gau 16 (Südwest):

Gau 17 (Südwest):

Gau 18 (Südwest):

Gau 19 (Südwest):

Gau 20 (Südwest):

Gau 21 (Südwest):

Gau 22 (Südwest):

Schwerathletik

Südwestdeutschlands Meister auf eigenem Plaze knapp geschlagen

„Eiche“ Sandhofen — Vfa Schifferstadt 8:10 — Die große Entscheidung im Bezirk — Glänzendes Debütieren der Günderoth-Truppe — Der kleinste und jüngste Urlist Deutschlands eine freudige Ueberraschung Herzlicher Beifall

Der Verlust des Südwestdeutschen Meisters zur Folge wurde nach hartem, fast ausgeglichener Kampf von dem eisenen Team aus der Pfalz, dem letztjährigen Bezirksmeister, Verein für Kraftsport und Körperpflege, abgekauert. Etwa 500 Zuschauer im Mannheimer-Sandhofen in der Turnhalle des Turnvereins von 1897 e. V. sah ein freudiges Schauspiel. Die beiden Vereine des Bezirks Unterbaden-Pfalz, dazu ein großes Wettkampfprogramm, das innerlich diesem Großkampf kein Gehege gab. Kein Wunder, daß die Zuschauer in Stimmung waren, so einfach in Stimmung kommen mußten, denn dafür war das Ereignis eben zu groß. Ein großer Kampf wurde diesmal zwischen diesen beiden führenden Mannschaften ausgetragen. Dabei, daß durch die vielen Veranstaltungen des Tages viele Unannehmlichkeiten entstanden. Die nicht kamen, haben wirklich einen Meisterschaftskampf (trag der Niederlage der heimischen Mannschaft) verpasst, denn dieses Treffen war, mit einigen kleinen Ausnahmen abgesehen, eine wohltemperierte Mischung von verwegenem Kampf, und technisch wertvolle hochstehende, ein Kampf, bei dem nicht eine einzige Chance durch Nachlässigkeit unausgenutzt blieb, ein Ringen, von dem von der ersten bis zur letzten Minute mit einem ganzen Arsenal von Rumpfen und Gliedmaßen gefolgt wurde, wobei die Kämpfer immer wieder Gleichgewicht suchten und fanden, das ganze Repertoire ihrer Kunstfertigkeit auszuframen und ihre persönlichen Vorzüge, ihre besonderen Eigenschaften ungenutzt in den Dienst der Gesamtmannschaft zu stellen. Für die Durchführung von Einzelkämpfen, für die Vorbereitung zeitweiliger Galerie- und Paradenkämpfe blieb keine Zeit übrig. Gerade dieser Verlust auf jedes Spiel, auf jegliche Spielerei gestattete dem Kampf so feierlich, daß mancher Zuschauer in Ueberbegriffung geriet.

Zwei Meisterschaften kämpften also um Sieg und Punkte. Die Pfälzer können ihre allseitige Können behaupten und einen ernstlichen Widerstand aus dem Wasser räumen. Der Sieg des Westfälischen Meisters war verdient, wenn man auch das Glück auf der Seite hätte. Schließlich hat der fast ausgeglichene Kampf immer die eine Güt, und die andere trübt in eine Geduld hinein. Die Pfälzer kämpften sehr verspielt, ohne jedoch die Niederlage noch abzuwenden zu können. Offens der Kampf und die Verteidigung des Westfälischen Meisters, der sich auch in den letzten Minuten behaupten konnte. Um so größer war dann auch die Freude über den Sieg. Mit zwei wichtigen Punkten in der Tasche, traten die Pfälzer mit ihren Autos auf den

den Rhein. Die Entscheidung um die Meisterschaft dürfte, wenn der Schifferstadt keine Rückschläge eintrifft, entschieden sein. Der Kampf um den zweiten Platz entbrennt von neuem. „Eiche“ Sandhofen oder „Eiche“ Sandhofen wird zweiter sein oder werden.

Ein glänzendes Wettkampfprogramm das Auftreten der Günderoth-Truppe. Kräfte von solchem Können, die sich in der Öffentlichkeit zeigen lassen können. Geradezu begeistert die Reaktion des erst dreijährigen Jungen. Ungeniert entließ sich dieses kleine, nette Aergernis mit seinen rauen Banden seinen Arbeiten. Die „Arbeiter“, das ist der Bandenführer der Kräfte, und, sein wir es nicht, auch die Arbeit wird geschätzt sein. Glänzend der Auftritt, ebenso glänzend der Abgang. Man grüßt das pp. Publikum mit dem Gruß

der Deutschen. Große und kleine Söhne unserer großen Väter zeigen Kunst in ihrem Können. Es gab herzlichen Beifall, ein dankbares und verdienter Lohn.

Die Mannschaften standen: Schifferstadt: Roth Otto, Vöhrer, Roth Meinhart, Schöler, Hilmann, Romb, Roth Wilhelm.

Sandhofen: Altmann, Stenmann, Sommer, Dahl, Gering, Vöhrer und Rupp Robert.

Aus dem Verlauf des großen Kampfes. Bantamgewicht: Roth kann nach überaus hartem Kampf die Halbzeit zur 2:0-Führung kommen. Schon glaubt man an einen Sieg des Pfälzers, als Altmann in der letzten Minute Roth bei einem Aufschütteln abknütt, überbringt, und dem Pfälzer auf beide Schultern zwei Sekunden vor dem Kampf liegend. Siegt Altmann, Zeit 14:58 Minuten. — Sandhofen führt 3:0.

Federerewicht: Vöhrer-Schifferstadt und Stenmann-Sandhofen treffen sich, ohne vorhergeht etwas Unmögliches zu erreichen, mit dem Urteil Unentschieden. 4:1 für Sandhofen.

Leichtgewicht: Bis zur Halbzeit erlitten Roth und Sommer ein 1:1. Die Bodentunde bringt dann die überraschende Entscheidung. Sommer, der in der Oberlage nichts gegen Roth ausdrücken konnte, wird nach dem Wechsel von seinem alten Widerstand auch bei dieser Begegnung mit feinstem Kämpfer entsetzt. Siegt Roth, Zeit: 10:25 Minuten. — 4:4.

Weitererewicht: Schöler geht den Sandhofener

hart sofort hart an, und versucht eine schnelle Umschaltung herbeizuführen. Roth verliert unter Gleich seines gesamten Könnens, ohne aber verhindern zu können, daß der Pfälzer dennoch die Halbzeit zur 4:0-Führung kommt. In der Folge sieht sich Roth (11:45 Minuten) eine erhebliche Verletzung zu, die ihn für die restliche Kampfzeit kampfunfähig macht. Schöler, der dadurch zum Sieger erklärt wird, kann einen Punkt mehr einrechnen, und steht damit das Resultat auf 7:4 für Schifferstadt.

Mittelgewicht: Vöhrer-Schifferstadt erlitt Schöler. Vöhrer gelingt in der Bodentunde ein Remis, was, der ihm über Vöhrer Sieg und Punkte einbringt. Punktsieger Vöhrer. 9:4 für Schifferstadt.

Halb-Schwergewicht: Ein Kampf mit gleichem Charakter, eisen und erlitten, mit letztem Erfolg auf beiden Seiten. Vöhrer-Sandhofen und Roth-Schifferstadt trennen sich unentschieden. 10:5 für Schifferstadt.

Schwergewicht: Rupp gefährdet den Schifferstadter sofort mit Schlenkergriffen, die Roth aber immer noch unerschütterlich machen kann. In der Bodentunde wird jedoch Roth von Rupp mit Armstößen und Ueberführungen auf beide Schultern gelegt. Siegt Rupp nach 7:05 Minuten, Gesamtsieger Vfa Schifferstadt mit 10:5 Punkten.

Schiedsrichter Friedrich-Ludwigshafen brachte das schwere Treffen sicher und klar über die volle Zeit.

H.W.

Gauliga-Ringkämpfe in Ludwigshafen

Siegfried Ludwigshafen und Stenmann-Ringklub gewinnen

Am Sonntag nachmittag fanden in der Turnhalle der Mittelbadstraße in Ludwigshafen zwei weitere Ringkämpfe statt, bei denen die beiden Ludwigshafener Vereine, Siegfried und Stenmann, und Ringklub, gegen 86 Mannheim und Koblenz Sieger blieben. Siegfried Ludwigshafen — Vfa 86 Mannheim 15:2. Bantamgewicht: Jupp, Ludwigshafen, Sieg nach Punkten gegen Kien, 86 Mannheim.

Federerewicht: Wobelsch gewinnt gegen Jod (86) ebenfalls nach Punkten.

Im Leichtgewicht konnte Stahl, Ludwigshafen gegen Thomas (86) einen Schulterschlag erzielen.

Im Weitererewicht unterlag Sturm, Ludwigshafen gegen Trum, Mannheim, durch Schulterschlag.

Mittelgewicht: Kreimes, Vöhrer, Punktsieger gegen Hall, Mannheim.

Im Halbschwergewicht wurde Schöler, Ludwigshafen, kampfsieg Sieger, da Mannheim seinen Gegner hatte.

Im Schwergewicht errang Gering, Ludwigshafen, gegen Rudolf (86) einen Schulterschlag.

Stenmann- und Ringklub Ludwigshafen — 868 Koblenz 16:4.

Bantamgewicht: Schulterschlag von Hofmann, Ludwigshafen, über Heins Schmitt, Koblenz.

Federerewicht: Stenel, Ludwigshafen, errang gegen Brunner, Koblenz, einen Schulterschlag.

Leichtgewicht: Adel, Ludwigshafen, wurde von Engel, Koblenz, auf die Schulter gelegt.

Im Weitererewicht errang Kämpfer, Ludwigshafen, und Sauer, Koblenz, ein Unentschieden.

Im Mittelgewicht errang Franz Schöler, Ludwigshafen, über Schmitt einen Schulterschlag.

Halb-Schwergewicht: Kreis, Ludwigshafen, legte Stahl, Koblenz, auf die Schulter.

Schwergewicht: Wöhrer, Schulterschlag von Adel, Ludwigshafen, über Engel, Koblenz.

Vorbereitungen der Wassersportler

für Deutsche Kampfsport und Olympia

Der Führer und der Olympia-Klub des Deutschen Wassersportverbandes bieten unter dem Vorfeld des Wassersportverbandes, Kapitänsklausur a. T. Zäpfer, eine Tagung ab, um über die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1936 und die Deutschen Kampfsport zu beraten. Es wurden Vorschläge gemacht, wie die Ausreise aus den Vereinen zu treffen sei und in welchem Umfang Vorbereitungsstufen die Leistungen der für die Olympischen Spiele qualifizierten Wassersportler zu fördern geeignet sind. Bei den Redatoren wird man geschlossene Mannschaften mit ihren Trainern zu bestimmten Orten zusammenführen, gleichzeitig sollen aber auch Rufe von Trainern zusammengefasst werden, damit sich die Wasserreiter für ihre Arbeit ebenfalls die Erfahrungen der Olympiaspiele zunutze machen können. Im großen und ganzen werden aber die Vorbereitungen der Mannschaften im einzelnen den Wasserreitervereinen und ihren Trainern vorbehalten sein. Die Einrichtungen des Berliner Regatta-Vereins, also die Grünauer Regatta-Strände sollen ebenfalls ausgebaut werden, so daß etwa 35 000 bis 40 000 Zuschauer untergebracht werden können. Für die Deutschen Kampfsport, die teils in Nürnberg, teils in Mainz stattfinden, müssen die Rennen, wie schon früher, in Stadien stattfinden werden. Die Kämpfe im Rennboot, das heißt die Meisterschaften des Deutschen Ruderverbandes, finden am 29. Juli in Mainz statt.

Columbia-Vorbereitungen werden selbstverständlich auch bei den Seglern durchgeführt. Hierbei sollen die Deutschen Kampfsport im September in Kiel den Höhepunkt der Schulungsarbeit bilden. Die noch nicht eingehende schließliche Abweichungen der Olympia-Jahre werden nach Erprobung dieses Bootes in rauherem Wasser bestimmt. Bei der internationalen Begegnung soll außerdem der Start der 30-Quadratmeter-Schärenkreuzer-Rasse durchgeführt werden.

Auch Eisegel-Wettkämpfe sollen für die Olympischen Spiele vorgeschlagen werden, zumal sich dieser Sport in den letzten Jahren sehr gut entwickelt hat. Als Austragungsort würde für diese Wettbewerbe der Schwemphalse bei Angerburg in Ostpreußen in Frage kommen.

Der Rausport ist bisher in das Olympische Programm noch nicht aufgenommen worden, trotzdem der Raus-Sport schon einen Trainingsbetrieb geschaffen, der die Möglichkeit gibt, die Vorbereitung in allen Vereinen einheitlich zu gestalten. Vorher soll bei allen Regatten den talentierten Kräften gezeigt werden, die auch an den Ringen des Reichsverbandes teilnehmen werden. Die Kampfsportmeisterschaften 1934 finden am 12. August in Hamburg statt und werden gleichzeitig als Deutsche Meisterschaften gewertet.

Bezugsquellen - Nachweis für die deutsche Hausfrau!

Regen-Bekleidung Hill & Müller N 3, 11-12, Kunststr. - Tel. 265 75-76	Spielwaren Carl Komes Rathaus - Tel. 251 47	Mey & Edlich P 5, 15-16 - Tel. 267 71	Auguste Warwas G 5, 9	L. Klemm Seckenh. Str. 46b - Tel. 439 92
Reisekoffer Leonhard Weber E 3, 8 und E 1, 16 - Tel. 318 77	Sportbekleidung und Ausrüstung Engelhorn & Sturm G 5, 4-7 - Tel. 220 55-57	J. Roeckl D 1, 2, Paradeplatz - Tel. 286 43	H. & A. Wetzera O 3, 4 a, Planken - Tel. 284 20	Carl Morje O 1, 17-18 - Tel. 211 35
Samenhandlungen Constantin & Löffler Breitestr., F 1, 3 - Tel. 326 00	Stahlwarenfachgeschäfte Fritz Rückels, vorm. Vogel Rathausbogen 12 - Tel. 219 76	Tapeten - Linoleum - Teppiche Jakob Böllinger Seckenheimer Str. 48 - Tel. 439 98	Uniformen u. Wehrsportausrüstg. Engelhorn & Sturm O 5, 4-7 - Tel. 220 55-57	Klara Müller Rheinau-Pfingstbg., Herrnsand 35
Sämtliche Malutensilien Jos. Samsreither Qu 4, 2 - Tel. 228 78	Stoffmäntel Chr. Schwenzke Markt, G 2, 1 - Tel. 333 69	Karl Götz D 1, 13, Kunststraße - Tel. 273 67	Maier-Mack P 4, 11-12, Strohmart - Tel. 268 10	Weidner & Weiß Kunststr., N 2, 8 - Tel. 211 79
Schlafdecken - Steppdecken Hermann Fuchs O 3, 4 - Tel. 296 03	Strümpfe und Handschuhe Carl Baur Kunststraße, N 2, 9 - Tel. 331 29	M. & H. Schürek F 2, 9 - Tel. 220 24	H. & F. Vetter am Tattersall M 7, 18-19 - Tel. 225 85	Auguste Warwas G 5, 9
Schuhwaren Adolf Dürer H 3, 22 - Tel. 228 83	Wolle Karl Armbruster Schwetzing. Str. 91/95 - Tel. 426 39	Heinrich Dugeorge Mittelstraße 90-92 - Tel. 521 25	Vorhänge, Gardinen, Möbelstoffe Eugen Kentner AG. P 4, 1 - Tel. 325 72	Rudolf Wiegand Neckarau - Tel. 481 82
Schuhhaus Carl Knaup Neckarau, Schulstr. 26 - Tel. 484 07	Wäsche - Berufskleidung Adam Ammann Qu 3, 1 - Tel. 337 89	Hermann Fuchs O 3, 4 - Tel. 296 03	Vogelfutter - Vogelutensilien Constantin & Löffler Breitestr., F 1, 3 - Tel. 326 00	Carl Baur Kunststraße, N 2, 9 - Tel. 331 29
Schuhhaus Neher P 5, 14, enge Planken - Tel. 273 41	Zigarrengeschäfte Zigarren-Bender Qu 2, 7 - Tel. 224 40	Emil A. Herrmann Stamitzstraße 15 - Tel. 530 86	Heinrich Dugeorge Mittelstraße 90-92 - Tel. 521 25	Ludwig Kirschner N'au, Luisenstr. 38 - Tel. 488 85
Schuhhaus Carl Thomas S 6, 16, Tennisplatz - Tel. 337 12	M. Hoog & Sohn, Inh. A. Claas Schwetzing. Str. 116 - Tel. 418 92	Klara Müller Rheinau-Pfingstbg., Herrnsand 35	Rudolf Wiegand Neckarau - Tel. 481 82	Otto Lehlbach Prinz-Wilhelm-Str. 16 - Tel. 443 75
		Rudolf Wiegand Neckarau - Tel. 481 82		
		Weidner & Weiß Kunststr., N 2, 8 - Tel. 211 79		

Diese Firmen sind alle Mitglied des Mannheimer Einzelhandel-Verbandes

Letzter Tag!
Dolly Haas
in
Der Page
vom
Dalmasse-Hotel
Lustige Abenteuer
Dazu:
Carnera
gegen
Paoilino
Weltmeister-
schaffs-Box-
Kampf
2.50, 5, 7.10, 8.35
Alhambra

Nur bis Dienstag!
Lustiger
Detektiv-Film
Flucht
nach
Nizza
Orjo Lehmann
wird Detektiv
mit
Georg Alexander
Dazu:
Wintersport
und
Segel-Fliegen
Neueste Tonwoche
3, 5, 7.15, 8.35
ROXY

Heute letztmalig
die große
**Wildwest-
Sensation**
**Rin-
tin-
tin's**
größte
Heldentat
und das Lustspiel
die
Hasenpote
Neues
Tonwoche
2.50, 5, 7.15, 8.35
Preise ab 60 Pfg.
Erwerbsl. 45 Pfg.
Schauburg

PALAST
LICHTSPIELE 216
Ab heute unser
Vorweihnachts Programm
Eines der schönsten
Abenteuer-Dramen
Frauenraub
auf Madagaskar
Tempo - Sensation - Spannung
Ein herrlicher Abenteuerfilm.
Märchenhaft schöne Ausschnitte
exotischer Landschaften.
Dazu
Der Waffenschmied
In den Hauptrollen:
Kammersänger Schiener
Marion Taal, Fischer-Köpfe
Anf.: 3.30, 4.15, 5.45, 6.45, 8.30

National-Theater Mannheim
Montag, den 18. Dezember 1933
Vorstellung Nr. 131 - Miets G Nr. 11
Maria Stuart
Trauerspiel von Schiller
Regie: Friedrich Brandenburg
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.
Mitwirkende:
Elisabeth Stieler - Anne Kersten
Hans Carl Müller - Karl Marx
Willy Birgel - Jos. Renkert - Jos.
Offenbach - Klaus W. Krause -
Fritz Schmiedel - Erwin Linder
Hans Simshäuser - Bum Krüger
Armin Hege - Hans Finohr -
Lene Blankenfeld - Eva Bubal -
Karl Hartmann - Fritz Walter.
Morgen: Arabella Anfang: 19.30 Uhr

LIBELLE
Tanz-Kabarett mit dem
Weihnachtsprogramm.
Tischbestellungen für Weihnachten und
Silvester werden schon jetzt ange-
nommen. Telefon 29571.

Tarragona
extra Qualität, halbsüß
Flasche Mk. 1.10 ohne Glas
Zerr, Feinkost D1,1
1827K

Wir gratulieren unserer verehrten Frau
Hedwig Brüstle, Qu 2, 22
zum Geburtstag
11.10.95 Dina - Anna - Paula

**Wo lobt man das Bier u.
schmunzelt beim Wein?**
Im **Marktstüb'l**
Gabelsbergerstr. 7 (am Marktplatz)
zwischen Angarten-Rheinhausstraße
Gut bürgerliches Lokal! Gute Küche!
Inh.: Heilmann's Helfer u. Fraa (Pp)

PERFEKT
Wo im Zentrum wird im Na? 3408K
Repariert ein jeder Schuh? 3408K
„HansSachs“ als Zeichen merk Dir schnell.
Dann kriegst Du's billig und reell!
PERFEKTAR 4,9 Telef. 27184
Haben u. Bringen

UFA
Der große
Herkules-Erfolg
Fritz Schulz
Ursula Grabley
in
**DAS TANK-
MÄDEL**
mit der
Schlagermusik von
WILL MEISEL
Die neueste
UFA-Tonwoche
BEI PROGRAMM
TÄGLICH
2.40 4.30 8.30
UNIVERSUM

STETTER Das Original.
J. Groß Nachfolger
Marktplatz 2, 6
Linnen- und Baumwollwaren

Blumen
verschönern das
Weihnachtsfest

Ein schönes Geschenk
für die Dame
Ein Theaterglas
von **Käpernick**
P 2, 14 (gegenüber der Hauptpost)

... ein Paar Ohrenschilder!
so bei dieser Kälte - Wunderdingel
oder Kopfschützer, Schals, Knie-
wärmer, warme Unterwäsche und
Handschuhe aber nur von
Lina Lutz & Co.
Inhaber: Karl Lutz
R 3, 5a
denn Lutz und Qualität - zwei Worte - ein Begriff!

Salvator
das weltberühmte Starkbier
der Paulanerbrauerei zu München kommt ab
Mitte Dezember zum Ausstoß.
Die Ausschankstellen
sind durch Plakate kenntlich.
Zu beziehen in Fässern und Flaschen durch:
Hummel's Biergroßhandlung
Mannheim D 5, 4
Fernspr. 31975
Spezial-Ausschank:
„Thomasbräu“ Mannheim, D 3, 14

Freude am Weihnachtstisch
bereiten
Hemden, Krawatten, Handschuhe
von Geschmack und Qualität
Reiche Auswahl - Niedrige Preise
bei
A. Fradl aus Tirol
Mannheim Am Strohmart

Zum Fest an die Gesundheit denken,
Stärkendes Rötter Schwarzbier schenken

Möbel - Stoffe - Teppiche
führt in bester Qualität und billigsten Preisen
Telkamphaus, O 3,1
Kunststraße
Haus der guten Inneneinrichtungen

Uhren
Schmuck
Trauringe
Bestecke
empfehlen zu vorteilhaften Preisen

Färberei Kramer
Gegr. 1851 Telefon 40210
reinigt, färbt, plissiert
Gardinenreinigung
Teppich-Reinigung
Werk in Mannheim
Laden u. Annahmest. in allen Stadtteilen

Billiger Kof
für Erwerbslose
durch die
Stadt, Wasser, Gas u. Elektr. Werke
in der Zeit vom 15.-31. Dezbr.
zum Preis von 1.10 RM. je Zentner
für jede Sorte bei Abholung im Gar-
wert Lugenberg, jedoch nur bis zu
höchstens 10 Ztr. gegen Vorlegung der
Erwerbslosenkarte. Bei Zufuhr Auf-
schlag 20 Pfg. je Zentner. (6348 R)

Karl Henecka
Uhrmachermeister
Lange Röttstraße 1 - am Maßplatz

Matratzen - Braner
Alphornstraße 22
Stahmatratzen, Polstermatratzen
Betten, Bett-Couch, Couchs
Spezialität: Kapokmatratzen
Aufarbeiten und Tapezierung billigst!

Den Einwohnern von Ladenburg zur Kenntnis,
daß wir mit dem heutigen Tage
eine Geschäftsstelle in der Hauptstr.
(Nahe Marktplatz) verbunden mit einer
Filiale unser. Völkischen Buchhandlung
eröffnet haben.
Anzeigenannahme - Zeitungsbestellungen
Unsere Geschäftsstelle steht in ständigem Verkehr mit Mannheim
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H.

Zwangsversteigerungen
Dienstag, den 19. Dezember 1933, ab-
mittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Plau-
hof, O 6, 2, gegen bare Zahlung in
Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 3-Tonnen-Pastrolwagen, mehrere No-
bletapparate, 2 Büfets, 3 Stühlen,
2 Betten, 2 Schreibtische, 1 Kellerkühl-
maschine mit Tisch, 1 Kühlschrank,
1 Badstube, groß, 1 Wäscheküchen-
maschine und anderes mehr.
W. Scharfberg, Gerichtsvollzieher.

Dienstag, den 19. Dezember 1933, ab-
mittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Plau-
hof, O 6, 2, gegen bare Zahlung in
Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Warenkörbe, Badstube, 1 Kasten-
schrank, 1 Kübel, 2 Schreibtische,
2 Kabinen-Apparate, 1 Kuchenschrank,
1 Schaufel, 1 Deckelwanne, 1 Holz-
herd, 1 Transparenz, Schaufelreini-
gungsmaschine, Einbaupapier, Räder,
Möbel und Sonstiges.
W. Scharfberg.

**Damen-
Ski-Bekleidung**
sportgerecht u. apart, große
Auswahl, fachm. Bedienung
Damen-Ski-Kostüme
24.- 38.- 48.- 58.-
Damen-Ski-Hosen
11.- 18.- 25.- 38.-
Damen-Ski-Blusen
4.90 5.90 8.20 9.30
Damen-Ski-Westen
14.- 18.- 24.-
Mützen, Pullover, Socken, Flüstel
Engelhorn
Sportabteilung
Mannheim O 5, 4-7

Paris,
schon
hat es —
seinem Par-
gisat fehlen
Eindruck
Beneid un-
ausführlich
halten die
Neues, d-
artigen Feh-
Reife des
erschöpfte wa-
Abstraktion
sind Allge-
erörtert
Verbinden
des Voller-
rühmungs-
ren, und si-
wirtschaftlich
Nachfolger
deren Wert
Preise auf d-
sprechungen
feien.
Mit diese
Nahrung ist
Welt zu sa-
gemacht w-
System neu
beisgemein
europäische
Nach Andeut-
Beneid beson-
Zuführungen
haben, die sich
sondern auf
Der wahre O-
sch jedenfalls
mehr oder
der Vertreter
kein Be-
London,
gierung
Telegraph
ier in Paris
verstehen geg-
wenn Paul-
Besuch in Ma-
nach Polen u
Paris scheint
zu haben, da-
tische Reife a-
ten soll.
Ein Ka-
Kon-
London,
matische Kor-
behaupet, da-
bung eines
sammenschließ-
für notwen-
hält. Die geis-
ten des Wini-
gen Rabinett
frühere Präsi-